

Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł.
monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei
Postbezug vierteljährlich 16,16 Zł. monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł.
Danzig 3 Zł. Deutschland 2,50 Zł. — Einzelnummer 25 Gr. — Dienstags- und
Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Be-
zieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Herausg. Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 15 Groschen, die einpal-
tige Reklamezeile 125 Groschen. Danzig 10 bis 80 Zł. Pl.
Deutschland 10 bzw. 70 Goldpf., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Plag-
vorschritt und schwerem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der
Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postkassentexten: Polen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 260.

Bromberg, Dienstag den 11. November 1930.

54. Jahrg.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!

Deutsche! Werbt und stimmt für die einzige deutsche Liste in Polen

Nr. 12

Nur in den Wahlkreisen Nr. 31 (Thorn-Soldau) und 36 (Samter-Czarnikau) trägt die deutsche Liste die

Nr. 22

Nur im Wahlkreis 30 (Graudenz) üben die Deutschen bei den Sejmwahlen Stimmenthaltung.

Jugend vor der Wahl.

Alles kann man der Jugend
nehmen, nur nicht die Zukunft.
Moeller van den Bruck.

Parlamentswahlen sind immerhin eine politische Hand-
lung, und man muß über sie nachdenken.

Schlagwörter — in jahrzehntelangem Gebrauch abge-
griffen und schattig geworden — wollen uns die Gedanken
vorwegnehmen. „Stimmvieh!“ ruft der eine verächtlich die
Schultern. „Ein garstig Vieh! Pfiu! ein politisch Vieh!“
ruft der andere. — Und beiden
steht der Weisheit letzter Schluss zu sein, was sie kopiert
und womit sie sich das Leben auch so leicht machen.

Das Wort von dem politischen, dem garstigen Vieh fällt
wohl am ehesten auf fruchtbaren Boden. Denn auch Wahlen
sind ein politisch Vieh. Überall in der Welt, wo im vorigen
Jahrhundert die besten Köpfe und oft auch edelsten Men-
schen auf Barrikaden oder in Ketten, acrmühevollen geistigen
Kämpfe den Völkern Verfassung und Parlament erkämpft
haben, zerfällt heute der geistige Bankrott der Parteien
das einst als schönstes Freiheitsideal gepriesene System.
Die freien Wahlen zerfallen in die Völker in Duzende von
Gruppen und Gruppen, die miteinander in schwerster
Kette liegen, Parteienbündnisse und kleinliche materielle In-
teressen der einzelnen Gruppen ersticken den Geist freier,
starker politischer Führung. Das System, welches das Land
der starken, verantwortungsbewußten Individualität, Ena-
land, zur stärksten Weltmacht emporgehoben hat, ist fast
überall auf dem europäischen Festlande — wo der steife
Kampf der Völker um ihre Grenzen eine straffe Disziplin
der Masse, eine Unterordnung des Einzelnen unter die
Führer, eine Beugung der Individualität erforderte —
in eine tragikomische Hilflosigkeit der politischen Führung
ausgeartet.

Nur in einigen Staaten die Entschlossenheit einzelner
das System ausholte. Zuerst marschierte in Italien Musso-
lini an der Spitze der italienischen Frontisten nach Rom.
Dann de Rivera in Spanien, Ahmed Roga in Albanien,
Dimitroff in Griechenland, Kar Alexander in Jugoslawien
und schließlich auch Pilsudski in Polen. Sie alle stellten
mehr oder weniger die Parlamente ihres Landes kalt und
regierten direkt oder indirekt als Diktatoren.

Nur nicht ein einziger von ihnen hat das Parlament
abgeschafft. Sie haben es vertagt, haben es durch
„römische Wahlen“ in ihrem Sinne umgeformt, versuchen
immer wieder — ausgenommen der Kraftmenschen Musso-
lini — es makaberrig an der Verantwortung der politischen Füh-
rung mit zu beteiligen. Mehrfach wurde es auch wieder in
seine alte Macht eingekehrt wie in Spanien und Griechen-
land. Es hat sich schließlich doch ein Stück Volksbewußtsein
an den einseitigsten Parteibündnissen, und welcher Staats-
mann in Europa könnte es heute wagen, ohne das politische
Thermometer der Parlamentswahlen sein Volk auf die
Dauer zu führen? Wenn es dem einen oder dem anderen
übermenschlich auch gelinzt, allein zu führen und zu verant-
worten, aber mit ihm stirbt sein System, und das führer-
lose Volk, gewohnt, von starker Hand geführt zu werden, ist
hilflos denn je.

Nicht Parlament oder Diktatur ist hier die Frage.
Als Ausdruck des Volkswillens wird das Parlament nach
dem endgültigen Sturz der Feudalherrschaft immer das Be-
kändige, die Diktatur das Vorübergehende, der Notbehelf
sein. Die gegenwärtige schwere Krise des Parlamentarismus
— wer wollte sie leugnen? — spitzt sich auf eine andere
Problemlösung zu: ein Parlament des allgemeinen
gleichen Wahlrechtes, oder ein Parlament als Berufs-
ständische Vertretung? Wenn in Deutschland sich die Ver-
treter des mittleren und kleinen Grundbesitzes zuerst
der Partei der Großgrundbesitzer, den Deutschnationalen
ließen, wenn in Polen von jeher die Piaten und die Kon-
servativen getrennt marschierten, so geschah das nicht aus
politisch-weltanschaulichen Gründen. Über den äußeren
Verband, aber die Notwendigkeit einer Auf- oder Abrüstung,

über die Einstellung zur Nation und Religion sind sie sich
meist einig. Was sie trennt, sind Fragen landwirtschaftlicher
Protektionszölle, Fragen der Besteuerung, der Land-
verteilungspolitik. Im wesentlichen also materielle, berufs-
gebundene Fragen. Das und nicht Fragen der Welt-
anschauung sind jetzt das Primäre in der Denkart der
Völker, und damit wird man nüchtern als mit einer nicht
wegzuleugnenden Tatsache rechnen müssen, wenn man daran
gehen wird, das Blut des parlamentarischen Systems auf-
zurichten.

Das ist die große, politische Frage der Zukunft, der
Jugend. Sie wird zu lösen sein von uns, einer Generation,
die jetzt noch Jugend ist. Sie kann nur gelöst werden von
einer Generation, die — als sie politisch zu leben anfing —
das parlamentarische System ihrer Vätergeneration in der
Häufigsten Kraftlosigkeit dahinsinken sah, in der dieses
Vieh der parlamentarischen Kraftlosigkeit erst gar nicht den
Reiz aller der Illusionen aufkommen ließ, wie sie unsere
Väter beherzichten und unsere Großväter auf die Barri-
kaden, in den Streik, in Trost und Kampf gegen den
Absolutismus trieben. Wir, die in der Nachkriegszeit
körperlich und seelisch reif gewordene Jugend, sind frei von
dem „Hie Quersich die Weiblichen“ der Vorkriegszeit. Unsere
Brüder, oft nur wenige Jahre älter als wir, aber in den
Todeslinien der Kriegsfrenten viel früher gereift und
— zum Teil zerstört, haben noch oft andere Bindungen.
Den einen band das heldenhafte Sterben der Kameraden an
der Front unter den kaiserlichen Feldzeichen fest an seine
Führer, den anderen jagte es in Polypenarme des
anarchischen Chaos. Und was sich im November 1918
unter den roten Fahnen abspielte, schien dem einen Verrat,
dem anderen Sieg, dessen Bekämpfung wurde dem
einen, seine Weiterentwicklung dem anderen
politischen Lebensinn.

Wir aber erwachten, als man uns die Grenzen fort-
rückte, und das Leben unserer Väter in Ruhe und Wohl-
stand in einem großen, mächtigen Vaterlande, der Kampf
um den Bestand dieses Vaterlandes ist für uns nie Wirk-
lichkeit gewesen. In Trümmern und Not standen wir auf,
und wenn wir ohne Hemmung und Scheu auf diesen Trüm-
mern herumtraten, um gehen zu lernen, schalt man uns
ehrfurchtslos.

Hat man uns vieles genommen? Nein, denn als wir
mit erwachsenen Augen zu sehen begannen, war eben alles
zusammengebrochen. Wir können nur sagen, daß man uns
nichts gegeben hat. Nur die untrügliche und unver-
stehbare Natur gab uns alles: unsere Kraft und die Zu-
kunft!

Jetzt gilt es zu arbeiten und die Welt nach unserem
Willen zu gestalten, und — sollen wir uns schämen, daß
wir mit dem vermessenen Mut der Jugend daran gehen?
Sollen wir uns schämen, wenn wir auch einmal unbeküm-
mert vorbeigreifen bei dem Spielen eines Instrumentes,
das fremd und ungeprüft, weil eben erst auf dem großen
Schlachtfeld Europa gestimmt, vor uns steht? Nein. Wir
wollen Meister zu werden versuchen, mit dem Bewußtsein
unserer Jugend im Herzen, — nicht als Hochmut, sondern
als Pflichtgefühl.

Mit diesem Pflichtgefühl unserer Jugend müssen wir
auch das politische Vieh anstimmen. Mögen Ästheten
es garstig nehmen, — sie stammen wohl noch aus einer
anderen Zeit. Und wie es dem Menschen nichts nützt, wenn
er die ganze Welt gewinnt und doch Schaden an seiner
Seele nimmt, so nützt unsere Arbeit nichts, wenn eine Poli-
tik — mit der wir uns, weil sie garstig ist, nicht haben be-
fassen wollen — unsere Werkstätten zerstört.

Sind wir Jungen der Nachkriegszeit auch nur ein Voi-
in den Waagschalen der Politik? Wir sind mehr. Wir sind
noch nicht im Rate der weisen Männer angelangt, aber wenn
dieser Rat der Weisen, das Parlament gewählt wird, so
stellt die Nachkriegsjugend nun schon ein Viertel der
Wählerzahl.

Parlament oder nicht Parlament ist auch für uns nicht
die Frage: es geht um Bereitung des Bodens für die Macht.
Für die Jugend des deutschen Volkstums in Polen geht es
ja um noch viel schärferere Fragen, als für die unserer
Ältern- und Blutsbrüder im Reich. Dort ist der feste
Rahmen des Reiches gegeben, in dem sich der Kampf ab-

spielt. Wir aber müssen erst den Rahmen für unser Volks-
tum schaffen, denn was hier bisher war, war Ziel- und form-
lose Abflutung, Bewegung. Aus uns soll sich erst der feste
Kern kristallisieren, der in Siebenbürgen nun schon 760
Jahre gehalten hat, wir erst werden die volle Verantwor-
tung für Bestehen oder Nichtbestehen unseres Volkstums in
diesem Lande haben. Denn wir haben nicht die Entschuldigung,
die unsere Väter noch haben: daß sie der Zeit nicht
gewachsen und zu alt sind, um umzulernen. Wir sind in
die Zeit hinein, in ihr aufgewachsen, wir müssen sie meistern
können.

So müssen wir hinein in den politischen Kampf, müssen
klar erkennen, daß weltanschauliche und berufli-
ch-kündliche Interessen für uns auf einer Linie liegen.
Sagen uns die Enteignung von Großgrundbesitzern durch
die Agrarreform, die wirtschaftliche Erdrückung von Gast-
wirten durch die Konzessionsentziehungen, die Entlassung
von deutschen Arbeitern aus polnischen Betrieben nicht ge-
nug? Es ist eine große Linie, die sich hingieht vom deutschen
Arbeiter über den Bürger bis zum deutschen Großgrund-
besitzer, die klar zu erkennen vor allem unsere Aufgabe
ist, die Aufgabe der von früheren Partei- und Ständek-
kämpfen unbefangenen Jugend.

So schreiten wir zur Wahlurne, nicht weil wir das pa-
lamentarische System befehlen, sondern weil dieses System
noch Macht hat und eine parlamentarische Vertretung noch
Macht bedeutet. Das Aufgeben dieser Macht vor ihrer Er-
schung durch eine andere wäre gleichbedeutend mit dem
Wegwerfen der Feile vor Erfindung der Drehbank. Die
Zukunft wird einmal Gegenwart — unsere Gegenwart —
werden, und jede Gegenwart muß sich auf einer Vergangen-
heit aufbauen. Gehen wir beiseite an die Grundsteine
zu legen und sorgen wir, daß wir das Haus — unser
Haus — unter Dach und Fach bringen, solange wir Kräfte
haben, am Bau zu arbeiten. O. R. Wiese.

Am 11. November feiern nur Behörden und Schulen.

Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe
verpflichten nicht.

Kurz vor Redaktionsschluß der Sonntags-Ausgabe un-
serer Zeitung erhielten wir von einer amtlichen Stelle die
Mitteilung, daß der 11. November als Nationalfeiertag an-
erkannt worden sei, und daß an diesem Tage auch die all-
gemeinen Bestimmungen über die Sonntagsruhe verpflich-
ten. Heute erhielten wir von der zuständigen amtlichen
Stelle die Nachricht, daß der 11. November, doch kein Natio-
nalfeiertag, sondern nur ein behördlicher Feier-
tag sei. Das Innenministerium hat angeordnet, daß an
diesem Tage die ihm unterstellten Beamten vom nor-
malen Dienst befreit sind, um ihnen die Möglichkeit zu
geben, an den Festlichkeiten und Umzügen teilzunehmen.

Der 11. November ist schulfrei. Die Schulen ver-
anstalten eigene Feiern oder nehmen an den allgemeinen
an diesem Tage organisierten Feiern teil.

Die allgemeinen Bestimmungen über die
Feiertage der Sonn- und Feiertage finden also an diesem
Tage für Geschäfte und sonstige Privatbetriebe keine
Anwendung.

Die Verhaftungen in Nordpommern.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, befinden
sich die verhafteten Deutschen in Nordpommern, die
Herrn Bamberger, Taube, Schiemann und Su-
hecki noch immer im Stargarder Gefängnis.

Herr Taube soll angeblich dadurch gegen die Ver-
ordnung zum Schutze der Wahlen verstoßen haben, daß er
für seine Wahlarbeit Geld angenommen hätte. Ein solcher
Vorwurf scheint unbillig unverständlich. Herr Taube
arbeitet als Angestellter für die Sache des deutschen Wahl-
blocks (Liste 12) und erhält natürlich in dieser Eigenschaft
keine Beispesen usw. ersetzt. Herr Schiemann soll zur
Last gelegt worden sein, daß er von dem anfangs gleich-
falls verhafteten Leiter der deutschen Privatschule in Neu-

stadt über die Vermögensverhältnisse der Eltern eines Kindes befragt worden sei. Gegen welches Strafgebot bei der Erstellung dieser für die Schulgeld-Einschätzung notwendigen Auskunft verstoßen sein soll, vermögen wir nicht zu erkennen.

Ungültige Deutsche Liste zum Schlesischen Sejm.

Kattowitz, 10. November. Die Hauptwahlkommission zum Schlesischen Sejm für den Wahlbezirk Nr. 1 in Teschen-Bielitz hat einstimmig beschlossen, die Liste des Deutschen Wahlblocks zum Schlesischen Sejm für ungültig zu erklären, da sie angeblich den Bestimmungen der Paragraphen 40 und 41 der Wahlordnung zum Schlesischen Sejm nicht entsprechen soll. Nach Paragraph 41 muß die Kandidatenliste von 50 Wählern unterzeichnet sein. Die angemeldete Liste hatte zwar 66 Unterschriften; doch die Kommission stellte fest, daß zwei Unterschriften ungültig seien. In Bezug auf weitere 15 Unterschriften wurde protokolllarisch festgestellt, daß im Augenblick der Unterzeichnung die Liste keine Kandidaten enthielt, und schließlich wurde bei 20 Personen protokolllarisch festgestellt, daß sie sich nicht entsinnen, zu welchem Zwecke sie ihre Unterschriften hergegeben haben, bzw. ob bei der Unterzeichnung die Namen der Kandidaten auf der Liste enthalten waren.

Der Deutsche Wahlausschuß hat gegen diese Behauptungen und gegen die Ungültigkeitserklärung entschieden protestiert.

Wiederherstellung einer Liste der Zentralkomitees.

Aus Pinsk wird der „Gazeta Polska“ gemeldet: Die Bezirkswahlkommission Nr. 60 hatte aus formellen Gründen die britische Liste des Zentralkomitees zum Sejm für ungültig erklärt. Der Vertreter der Staatsverwaltung, der der Kommission angehört, und zwar der Bezirkswahlkommissionar, legte gegen diese Entscheidung einen Protest ein mit der Begründung, daß sie eine Reihe von Ungenauigkeiten aufweise. Infolge dieses Protestes unterzog die Bezirkswahlkommission die Liste des Zentralkomitees einer abermaligen Prüfung und erklärte sie für gültig.

Horrende Zählung.

Warschau, 7. November. In oppositionellen Kreisen hat man ausgerechnet, daß in der letzten Zeit 5000 Personen mit Einschluß der Ukrainer verhaftet worden seien. Unter den Parteien, die dem Zentralkomitee angehören, wurden etwa 1600 Personen inhaftiert, von denen die meisten wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Von den ehemaligen Abgeordneten und Senatoren sitzen bis jetzt 81 im Gefängnis. Diese Zahl wird von der Regierungspresse bestritten.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht beginnt am 10. d. der Prozeß gegen 10 Anhänger des Zentralkomitees, die unter der Anklage stehen, die blutigen Vorgänge in Warschau hervorgerufen zu haben, die am 14. September unmittelbar nach einer Versammlung des Zentralkomitees stattfanden. Von den Angeklagten befinden sich fünf in Haft, darunter die ehemaligen Abgeordneten Sobynski und Dziemiatowski, beide Mitglieder der PPS. Den Angeklagten droht eine Zuchthausstrafe von vier bis sechs Jahren.

Der Prozeß gegen Jagodzinski — Ende November

Warschau, 7. November. Wie die Regierungspresse meldet, findet der Prozeß gegen Jagodzinski und Genossen, die angeklagt sind, ein Attentat auf den Marschall Pilsudski vorbereitet zu haben, Ende November vor dem Warschauer Bezirksgericht statt. Die Untersuchung in dieser Sache, die sich schwieriger gestaltete als man erwartet hatte, steht vor dem Abschluß.

Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Groß Neudorf — Gdingen.

Gdingen, 10. Nov. (PWT) Nachdem am Sonnabend in Neu-Herby (Herby Nowe) die neue Eisenbahnlinie, die Schlessen mit Gdingen verbindet, und zwar auf dem Abschnitt Neu-Herby (Herby Nowe) — Zduńska Wola für den Güter- und Personenverkehr feierlich eröffnet worden war, erfolgte gestern der zweite Akt der Feierlichkeiten, die mit der Einweihung und Eröffnung des Personen- und Güterverkehrs auf dem Abschnitt von Groß Neudorf an Bromberg vorbei nach Gdingen im Zusammenhange stehen. An dieser Feier nahmen als Vertreter der Regierung der Verkehrsminister, Ingenieur Pichor, der Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge Prypor, der Landwirtschaftsminister von Janta-Polczanski, der Generalkommissar der Republik Polen in Danzig, Minister Strakburger, der Präsident der Eisenbahndirektion und viele höhere Beamte des Verkehrsministeriums teil.

Um 8.20 Uhr fuhr ein Extrazug mit den Staatswärtenträgern und Gästen auf der Station Groß Neudorf (an der Strecke Bromberg — Inowroclaw) vor. Das Eisenbahn-Orchester spielte die Nationalhymne. Zunächst begaben sich die mit Fahnen eingetroffenen zahlreichen Delegationen des Eisenbahner-Verbandes, die Regierungsglieder, sowie die Gäste vor den speziell errichteten Altar, wo eine Messe gelesen wurde. Danach wurde an einer vor dem Bahnsteig aufgestellten Triumpfkarte der Akt der Einweihung der neuen Eisenbahnlinie vollzogen. Bei dieser Gelegenheit hielt Minister Pichor eine Ansprache, in der er betonte, daß dieser Tag ein Feiertag nicht nur für die polnische Eisenbahn, sondern auch ein Feiertag vommerellens sei. Denn durch Pommerellen wird die große neue Eisenbahnlinie laufen, die dieses Gebiet mit den übrigen Teilen der Republik verbinden und es erblühen werde, dieses schöne Fleckchen Erde zu besuchen und zu bewundern. (Das konnte man bisher auch schon tun. D. R.) Der heutige Tag, so sagte der Minister weiter, ist ein großer Feiertag der ganzen Republik, da die neue Linie zum Meere führt, wohin das ganze Wirtschaftssleben Polens geleitet werden möchte.

Der Minister schloß mit Dankworten an alle diejenigen, die an dem Bau der neuen Eisenbahnlinie gearbeitet haben und mit dem innigsten Wunsch, daß die neue Linie der pommerellischen Bevölkerung die größtmöglichen Vorteile bringen möge. Die Ansprache klang in ein Hoch auf den Präsidenten der Republik und auf Marschall Pilsudski aus. (Anm. d. Red.: Groß-Neudorf liegt in Rußland, d. h. im Nordteil der Wojewodschaft Posen. Es ist bemerkenswert, daß der Minister dieses Gebiet wiederholt als „pommerellisch“ bezeichnete.) Auf fast allen Stationen, die der Zug passierte, waren Ehrenkompagnien aufgestellt. Die staatlichen Wärtenträger wurden von Vertretern der örtlichen Behörden, von Delegationen, die mit Fahnen erschienen waren, und von einer zahlreichen Bevölkerung begrüßt. Bei der Einfahrt des Zuges in Gdingen spielte das Orchester die Nationalhymne. Die Vertreter der Regierung und die Delegierten begaben sich sodann auf den zweiten Bahnsteig, von wo der erste Zug aus Gdingen nach Oberschlessen abfuhr.

Ein wichtiger Posten

Ist die Wache am Einfallstor des Körpers, dem Munde. Wenn Sie sich bei der Pilege Ihres Mundes allein auf mechanische Putzmittel beschränken, sind Sie stundenlang am Tage und während der ganzen Nacht gegen schädliche Bakterien ungeschützt.

Das Putzen der Zähne ist wohl zur mechanischen Reinigung unbedingt gut, solange es mit einem feinkörnigen Mittel wie ODOL-Zahnpasta geschieht.

Für einen anhaltenden Schutz ist aber mehr erforderlich. ODOL bedeckt die Mundhöhle mit einer dünnen, antiseptischen Schicht, unter der die Bakterien nicht gedeihen können.

Abwechselnd reinigen mit ODOL-ZAHNPASTA und beschützen mit ODOL-MUNDWASSER —

das ist

DAS ODOL-SYSTEM



teile bringen möge. Die Ansprache klang in ein Hoch auf den Präsidenten der Republik und auf Marschall Pilsudski aus. (Anm. d. Red.: Groß-Neudorf liegt in Rußland, d. h. im Nordteil der Wojewodschaft Posen. Es ist bemerkenswert, daß der Minister dieses Gebiet wiederholt als „pommerellisch“ bezeichnete.)

Auf fast allen Stationen, die der Zug passierte, waren Ehrenkompagnien aufgestellt. Die staatlichen Wärtenträger wurden von Vertretern der örtlichen Behörden, von Delegationen, die mit Fahnen erschienen waren, und von einer zahlreichen Bevölkerung begrüßt. Bei der Einfahrt des Zuges in Gdingen spielte das Orchester die Nationalhymne. Die Vertreter der Regierung und die Delegierten begaben sich sodann auf den zweiten Bahnsteig, von wo der erste Zug aus Gdingen nach Oberschlessen abfuhr.

Die Bedeutung der neuen Eisenbahnlinie.

Die „Berliner Börsenzeitung“ bespricht — einer PWT-Meldung zufolge — die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Oberschlessen — Gdingen in einem umfangreichen Veltartikel, in dem die Bedeutung dieser Linie für Polen in politischer und strategischer Hinsicht ansetzend stark übertrieben wird. Weiter heißt es in dem Artikel, daß der Ausbau des polnischen Eisenbahnnetzes mit Hilfe von französischem Kapital vor sich gehe. Das Blatt stellt empört fest, daß Frankreich die Fonds für diesen Zweck aus den Tributleistungen Deutschlands schöpfe.

Deutsch-feindliche Studentenfundgebungen in Warschau.

Verdrehung von Tatsachen.

Die Demonstranten vollführten unter dem Kriegsrufer: „Weg mit Trewirans!“ einen Sturm auf das Gebäude, wobei Scheiben zertrümmert und Photos vernichtet wurden, weil man sie für Bilder aus einem deutschen Film hielt. Der Kinobesitzer stürzte aber gleich auf die Straße und versicherte in einer Ansprache, daß der Film französischen Ursprungs sei. Das beruhigte die Herzen der Demonstranten, die sich unter Hochrufen auf die Polizei (sowohl langsam zerstreuten. Unter dessen war ein anderer Teil der Demonstranten zurück in die Marszalkowska gezogen, wo offenbar noch etwas zu tun war. Da aber das Auge des Gesetzes wachte, schwenkten die Demonstranten brav und fromm in die Krakowska ein, in dessen Nähe das Grab des „Unbekannten Soldaten“ ist. Hier fand die Kundgebung durch Abhängen der Nationalhymne und der „Nota“ ihren Abschluß.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

Warschau, 9. November. Am Sonnabend um 11 Uhr fand im Hofe der Heiligen Universität eine große deutsch-feindliche Kundgebung der nationalistischen akademischen Jugend statt, die von dem Westmarkenverein veranstaltet war. Nachdem die Studenten vor der Universität aufgestellt worden hatten, hielt der Rektor der Universität Prof. Dr. Michalowski vom Balkon aus eine Ansprache, in der er einen geschichtlichen Überblick über das Ringen Polens mit dem deutschen Element gab. (Hat der Herr Rektor dabei auch erwähnt, daß die polnische Universität in Warschau ihre Wiedereröffnung den Deutschen verdankt? D. R.)

Hierauf folgten feurige Reden der Vertreter der Studentenschaft. Der Student Stopezyk geistelte die Siegermächte wegen ihres „feigen“ Verhaltens gegenüber dem besiegten Deutschland, das doch mit allen Mitteln nach Revanche strebe. Als der junge Herr von Versatler Beträge sprach, den im Namen Polens Dmowski und Paderewski unterzeichnet haben, brach die Versammlung in Hochrufe auf Dmowski aus.

Ein zweiter Student, Weglinski, erinnerte daran, daß für den Sieg über den Feind nicht nur der Kampf auf den Schlachtfeldern, sondern auch der Nationalgeist von entscheidender Bedeutung sei. Der letzte Redner, ein Vertreter des akademischen Westmarkenvereins, Puntak, forderte die Versammelten zur massenhaften Teilnahme am „pommerellischen Monat“ auf, eine Aktion, durch welche die deutsche Gefahr der Volksgemeinschaft eindringlich zum Bewußtsein gebracht werden soll. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die außer einer Brandmarkung des Bösewichts Trewirans das Ergebnis enthält, daß die polnische Jugend das polnische Land

bis zum letzten Tropfen Blutes verteidigen werde. Die Versammlung schloß mit dem Abhängen der „Nota“ und mit den herkömmlichen deutschfeindlichen Rufen.

Dann bildete sich ein Zug, der sich über die Krasauer Vorstadt und die Nowy Swiat ergoß. Bei der Jerolimistka-Allee versperren starke Polizeiabteilungen den Demonstranten den Zutritt zur Ujazdowski-Allee, worauf sich der Zug zur Krucza-Gasse bewegte, um vor die deutsche Gesandtschaft zu gelangen. Diese Abfahrt wurde aber von der Polizei vereitelt, welche die Demonstranten auseinandertrieb. Eine Gruppe der Manifestanten marschierte in die Hozakstraße, wo sich das Gebäude des „Kinos „Gollwood“ befindet.

Der falsche Spion.

Aus Solban wird dem „Dziennik Bydgoski“ gemeldet: Ein peinliches Abenteuer erlebte der Warschauer Architekt W. Gamlkowski, der Leiter der Arbeiten am Bau der Kriegsmarine-Kaserne in Gdingen. Während seiner Rückfahrt aus Danzig nach Warschau breitete er seine Pläne auf der Bank aus, zog den Zirkel aus der Tasche und vertiefte sich in Berechnungen. Im Eisenbahn-Wartplatz war sonst niemand. Der Zufall wollte es, daß zur gleichen Zeit ein Kommissar der Grenzpolizei im Durchgang des Waggons hin- und herpatzierte. Als er die ausgebreiteten Baupläne bemerkte, schöpfe er Verdacht, und von diesem Augenblick an ließ er den Architekten nicht aus den Augen. Seine Entdeckung teilte er dem Schaffner mit und dieser verständigte davon den Zugführer. Man war der Überzeugung, daß es sich um einen Spion handelte, der topographische Karten anfertigte. Auf einer gewissen Station stieg Gamlkowski aus, um sich zu stärken, alle Schaffner waren hinter ihm her und beobachteten ihn am Büfett. Als der Zug in Solban eingelaufen war, benachrichtigte man die Polizei. Das Abteil betrat ein Wachtmeister, der zur Überraschung des Architekten die Pläne und Zeichnungen beschlagnahmte und den Architekten verhaftete. Trotz des Protestes wurde er aus dem Wagon herausgeholt und in Solban in Haft genommen. Nach Ablauf von 24 Stunden wurde er mit dem inzwischen aufgenommenen Protokoll und den sachlichen Beweisen unter Begleitung nach Warschau geschickt.

Erst hier wurde der Irrtum entdeckt. Vertreter der Behörden leisteten dem Architekten Abbitte für die ihm widerfahrne Unbill, und der überreifrige Kommissar der Grenzpolizei erhielt telegraphisch einen Verweis.

Die Ukrainer an den Papst.

Rom, 7. November. Die gegenwärtig in Rom weilenden Ukrainer, Katholiken und Orthodoxe, haben an den Papst ein Schreiben mit der Bitte gerichtet, sich an die polnische Regierung zu wenden, daß den Repressalien in Ostgalizien Einhalt geboten werde. Diese Repressalien tragen nach den Autoren des Briefes zur Unterstützung der bolschewistischen Propaganda unter der Bevölkerung Ostgaliziens bei.

Die Oder fällt.

Frankfurt a. d. O., 7. November. Den ganzen Lauf der Oder entlang ist seit heute morgen ein Fallen des Hochwassers zu verzeichnen. In Frankfurt a. d. O. sind die Fluten allerdings nur um einen Zentimeter zurückgegangen, doch ist ein weiteres Sinken zu erwarten. Die Bewachung des Oberdammes und der Dammvorstadt wird auch weiterhin aufrechterhalten, weil der Boden übersättigt ist und kein Wasser mehr aufnimmt.

Attentat auf „N 101“?

London, 7. November. Wie behauptet wird, ist jetzt auch die Londoner Kriminalpolizei mit der Aufklärung der Katastrophe des Luftschiffes „N. 101“ beschäftigt, das auf seiner Indienfahrt am 5. Oktober bei Beauvais in Frankreich zerstört wurde. Detektive aus Scotland Yard sollen von einem Gespräch Kenntnis erhalten haben, das drei Personen einen Tag vor der Katastrophe im Zuge zwischen London und Southend führten, und in dessen Verlauf von einer Verschwörung zu einem Anschlag auf das Luftschiff die Rede gewesen sein soll.

Pommerellen.

Die Hochwasserwelle der Weichsel

Stieg von Freitag bis Sonnabend früh nur noch um 6 Zentimeter, so daß der Wasserstand um 7 Uhr morgens 3,38 Meter über Normal betrug. Während Plock und Warschau von diesem Tage weiteren, wenn auch nur geringen Rückgang meldeten, zeigte Zawisch im Oberlauf des Stromes erneutes Anwachsen um 30 Zentimeter auf 3,20 Meter an.

10. November.

Grudenz (Grudziadz).

× Direkter militärischer Einkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse von den Produzenten. Der Starost des Landkreises Grudenz gibt folgendes bekannt: Die betreffenden militärischen Stellen haben mit einer Aktion zum Ankauf landwirtschaftlicher Produkte für das ganze 8. (pommerellische) Armeekorps in Thorn unmittelbar von den Erzeugern begonnen, der also nicht, wie bisher, mit Inanspruchnahme des Zwischenhandels erfolgen soll. Informationen in dieser Angelegenheit sind vom Leiter des Einkaufsreferats in Thorn (Pikubski-Kaserne, Zimmer 64, Tel. D. O. A. 150) zu erhalten. Unabhängig hiervon werden die Bürgermeister, Gemeinde- und Gutsvorsteher die interessierten Landwirte von Vorstehendem in entsprechender Weise in Kenntnis setzen.

Im Wahlbezirk 30

der die Kreise Graudenz, Schweg, Tuchel, Ronitz und Zempelburg umfaßt, üben wir bei der

Sejmwahl

am 16. November

Stimmhaltung.

× Auch der letzte Wochenmarkt ließ an Beschäftigung nichts an wünschen übrig; auch der Verkehr war sehr lebhaft. Butter kostete 2,30—2,40, später 2,00—2,20, Eier 2,30—2,40, Glumpe Pfund 0,50, Eistückchen 1,60—1,80, Schinken 0,80—1,00. Der Obstmarkt bot Apfel zu 0,25—0,50, Birnen 0,60—0,70, ungarische Weintrauben 1,60. Tomaten kosteten 0,25—0,50, grüne Tomaten 0,10; Rosenkohl 0,30—0,40, Rotkohl 0,08—0,10, Weißkohl 1,00 pro Zentner, zwei Köpfe 0,10, Spinat 0,30—0,50, Kürbis 0,10, zwei Pfund 0,15, Blumenkohl 0,20—0,30, Zwiebeln 0,15, Kohlraben 0,35—0,50, weiße Bohnen 0,40—0,50, Mohr 0,80—1,00 pro Pfund, Kartoffeln 2,50—3,00 pro Zentner. Auf dem Geflügelmarkt gab es Enten für 3,50—7,00, Gänse 1,00—1,20 pro Pfund, Puten 6,00—9,00, Tauben 1,80 pro Paar, alte Hühner 3,50 bis 5,00, junge Hühner 1,80—3,00. Der Fischmarkt lieferte mittelgroße Aale für 2,00—2,20, kleinere Aale 1,50, Neunaugen 1,50, Schleie 2,50, Hechte 1,60, Barsche 1,50, Karauschen 1,50, kleine 1,00, Breiten 1,20, Plöbe 0,50—0,70. Eine Fuhre Holz war für 9,00—10,00 zu haben; für eine Klappe (17 bis 18 Zentner) Torf verlangt man 30,00. — Infolge der starken Zufuhr sah man mittags noch recht viel unverkaufte Ware.

× Straßennunfall. In der Schützenstraße (Marjalka-Straße) wurde am Freitagabend Fräulein Jrena Kozłowska-Kiełkowska, nachdem sie an der Haltestelle vor dem Stadttheater aus der Straßenbahn ausgestiegen war, von einem Auto angefahren, wobei sie eine Knochenverletzung am linken Fuß erlitt. Die Verunglückte wurde mittels Autos in das Ambulatorium der Stadt-Frauenkasse gefahren, wo man die erste Hilfe erteilte. Der Chauffeur des Autos (P. M. 51091) fuhr, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, weiter.

× Banditenunwesen. Ein Überfall am hellen Tage wurde am Freitag in der Nähe unserer Stadt verübt. Als der Landwirt Aleksandrowicz aus Gatsch (Gac), der auf dem Viehmarkt in Graudenz eine Kuh verkauft hatte, nachmittags sich zu Fuß auf dem Rückwege nach Hause befand, wurde er zwischen Kehrung und Gatsch, bei der dortigen Chaufseebücke, von zwei im Anfang der 30er Jahre stehenden jungen Männern überfallen. Sie warfen ihn zu Boden und durchwühlten die Taschen des Überfallenen nach Geld. In diesem Augenblick kam zum Glück ein mit zwei Personen besetztes Auto zu der Überfallstelle. Da ließen die Straßenräuber, die bis dahin noch kein Geld in die Hände bekommen hatten, von dem Überfallenen ab und entflohen über die hiesigen Wiesen nach dem Rennplatz zu. Mit dem Gleitschranke wurde sofort die Verfolgung aufgenommen, und es gelang denn auch, der beiden Strolche habhaft zu werden. Sie wurden der Polizei übergeben und werden ihre Verurteilung erhalten.

× Frecher Diebstahl. In Plasken (Plaski) bei Graudenz drangen, während die Frau des Besitzers Rudolf Maun auf etwa zwei Stunden die Wohnung verlassen hatte, um ihrem Ehemann bei der Arbeit auf dem Felde Hilfe zu leisten, Einbrecher in die Küche und in die dortigen Schränke, um dort eine Summe von 150 Pfund Wollfahrgeldern, die Herr Maun, der Verwalter der Kirchenkasse ist, zur Verteilung erhalten hatte. Weiteres in der Stube befindliches Geld haben die Diebe glücklicherweise nicht entdeckt.

× Laut Sonnabend-Polizeibericht wurden ein Dieb und zwei Betrunkene festgenommen. — An Diebstählen waren nachfolgende zur Anzeige gelangt: dem Eisenbahner Gruski, Grabenstraße (Grobłowa) 54 sind eine Uhr im

Werte von 40 Zloty sowie ein Gelbbetrag von 200 Zloty, dem Chauffeur Trzepoliski aus Tuch (Tuszewo) aus seinem Auto ein Schapelz im Werte von 300 Zloty und der Frau Monika Cichoracka, Kasernenstraße (Kasarnowa) 19, vom Boden Wäschestücke im Werte von 80 Zloty gestohlen worden.

Thorn (Toruń).

v. Die Kommission zur Prüfung mechanischer Fahrzeuge amtiert in Thorn am 12. und 22. November, 8., 10., 17. und 31. Dezember d. J. Zur Ablegung der Chauffeurprüfung können sich nur diejenigen stellen, die eine Aufforderung erhielten.

Im Wahlbezirk 31

der die Kreise Thorn, Culm, Briesen, Strassburg, Löbau und Soldau umfaßt, wählen wir bei der Sejmwahl

am 16. November die

Liste 22!

* Ehrende Auszeichnungen. Der Minister für Industrie und Handel hat dem Kesselschmied Franz Blaszkiewicz, Thorn, für seine mehr als vierzigjährige ununterbrochene Tätigkeit in der Maschinenfabrik Born & Schüge, Thorn, ein Ehrendiplom und eine Auszeichnung verliehen, welche ihm durch den Wojewoden von Pommerellen heute ausgehändigt wurden. Herr Blaszkiewicz, welcher noch seine schwere Tätigkeit als Kesselschmied ständig ausübt und häufig auf Montagen weit von Thorn entfernt Arbeiten für seine Firma ausgeführt hat und ausführt, war stets ein Vorbild an Fleiß und Tüchtigkeit. Anlässlich seines vierzigjährigen Dienstjubiläums wurde ihm bereits ein Ehrendiplom der Stadt Thorn nebst einem Sparkassenbuch als Geschenk des Magistrats durch Stadtrat Janowski ausgehändigt, sowie ein Ehrengeld der Firma. Auch von seinen Arbeitskollegen erhielt er an diesem Tage eine Reihe Geschenke, welche die Liebe und Verehrung der Kollegenschaft für ihn bezeugten.

Graudenz.

Für die Beweile herzlicher Teilnahme beim Seingange unserer lieben Entschlafenen,
Frau Elisabeth Kerber
sowie Herrn Fred. Kopper für die trostreichen Worte am Sarge und Grab sprechen wir hiermit unseren
tieftgefühltesten Dank
aus.
Die Hinterbliebenen.
Grudziadz, d. 8. November 1930. 11943

Achtung! Außergewöhnlich billiger
Weihnachtsverkauf
ab 10. November
infolge Erbschaftsregulierung.
Spielwaren aller Art u. a. Puppenwagen, Senauckelpferde, Kinderräder, Puppen u. s. w.
Damenhandtaschen, Schirme, Stöcke, sowie sonstige Galanterie- u. Lederwaren.
Versäumen Sie nicht diese nie wiederkehrende Gelegenheit rechtzeitig wahrzunehmen.
Angezahlte Ware wird auf Wunsch zurückgestellt.
B. Pellowski & Sohn, Grudziadz
ul. 3. maja 41, Ecke Klasztorna. 11951

In Grudziadz zu vermieten.
Danziger Siemens bewohnt
Büro Räume
sowie 4. Etage Lagerplätze früher Getreidespeicher. Lustig erteilt
P. Marzke, 11975
Plac 23 stycznia 18. Tel. 517.

Restaurant „Weinberg“
Mittwoch, den 12. d. Mts.
Großes
Wurst-Essen
hierzu ladet freundlichst ein
Waldemar Bublitz.
11948

Beltsachen
Pelzbezüge
werden in meinem
Schneider-Atelier
modernisiert u. angef.
F. Weigandt,
Szkolna 8, II. l. 11904

Aufnahmen
nach außerhalb und
Vergrößerungen vom
kleinsten u. ältesten
Bilde gut und billig
Hans Dossenneck,
Photograph 11932
Józ. Wybickiego 9.

Antängerin
der deutsch. u. polnisch.
Spr. macht, sucht Stell.
von sofort ab. 1. 1. 31.
Offerten unt. B. 11949
a. d. Geschäftsst. Arnold
Ariedte, Grudziadz, erb.

Stütze
Für besseren Haushalt
für od. Witwe zw.
20 und 35 Jahren als
neben Haus-
mädchen
ge sucht,
welche mit der häusl.
Arb. vertraut ist und
Rochtenntn. besitzt, evtl.
auch nur den Tag über.
Familienanschluss zu-
ge sichert. Off. m. Zeug-
nisabschr., Gehaltsan-
spr. u. Passbild unter
A. 11908 an die Geschäfts-
st. Ariedte, Grudziadz.

Schüler
d. deutschen Privat-
gymnasiums als
Pensionär
in meine Graudenz
Wohnung. Annel 11.
Gräfin Alvensleben,
Głuchowo, 11914
Bolt Chelmza.

Deutsche Bühne
Grudziadz, 11953
Sonntag, d. 16. Novemb.,
um 19 Uhr:
Zum ersten Male:
„Sex Appeal“
Lustspiel
von Fr. Lonsdale.

Jagodka! Palacoma
Kolibrik
Schokoladen für
verwöhnte Kenner!

t. Bevölkerungsbewegung. In der Woche vom 26. Oktober bis 1. November registrierte das Thorner Standesamt: 17 eheliche Geburten (8 Knaben und 9 Mädchen) und 5 uneheliche Geburten (3 Knaben und 2 Mädchen), ferner 20 Todesfälle, darunter 8 von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen.

t. Thorner Pferdepreise. Der Hauptmarkt am 6. November war mit 321 Pferden besetzt. Ältere Pferde kosteten 70—120, Arbeitspferde 220—380 und gute Pferde 500 bis 700 Zloty. Fohlen fehlten gänzlich. — Der Auftrieb von Rindvieh, Schweinen und Ziegen war wegen der im Lande herrschenden ansteckenden Krankheiten verboten.

t. Hofnungsvolle Fräulein. Auf der Anklagebank des Bezirksgerichts saßen die 15 bis 17 Jahre alten Mädchen Jan Lubkowski, Bogumit Zaleski und Josef Neumann aus dem Nachbarküchlein Podgora, um sich wegen Einbruches diebstahls in den Koff eines Invaliden zu verantworten. Sie hatten die Tat im Juni verübt und dabei für etwa 100 Zloty Zigaretten und Zuckerwaren erbeutet. Da alles „gut abgelaufen war“, beschloßen sie, den

Ein Zusammenstoß ereignete sich Donnerstagabend an der Ecke Breite- und Seglerstraße (ul. Szeroka und Beglarzka) zwischen einem Auto und einem Straßenbahnwagen, wobei letzterer leicht beschädigt wurde.


Vermisst wird seit dem 28. Oktober Josef Prelowski, der sein an der Grabenstraße (Staromiejska Zosa) 6 gelegenes Elternhaus verlassen hat und seit dieser Zeit nicht wieder zurückgekehrt ist. Die Polizei hat die Suche nach ihm aufgenommen.

Infolge eines plötzlichen Schwächeanfalls mußte die obdachlose 23jährige Jozia Trolowska am Freitag morgen aus der Wallstraße (ul. Waly) durch den Rettungsdienst in das städtische Krankenhaus überführt werden.

Wegen Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde neulich ein gewisser Franz Lewandowski, 31 Jahre alt, durch die Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht übergeben.

Die Polizeirapporte vom Donnerstag und Freitag führen eine Unterschlagung auf, ferner je eine Übertretung der Meldevorschriften, sanitätspolizeilicher Verfügungen und der Verkehrsordnung und vier Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen wurden je eine Person wegen Ausschreitungen und Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Diebstahls. Die letztere wurde ins Kreisgericht eingeliefert.

Thorn.

Messerputz- u. Broschneide-Maschinen
(Alexanderwerk)

empfehlen **Falarski & Radaike, Toruń**
Nowy Rynek 10. Tel. 561. Nowy Rynek 10. 11476

Lehrer d. Englisch.
erteilt 11921
englischen Unterricht
im Austausch gegen
deutschen. Angebote
unt. C. 9394 an Ann.
Exp. Wallis, Toruń, erb.

Strümpfe werden
mit der
Maschine gestrickt. 9776
Toruń, Seglerstr. 10/11.

Für den Landwirt!

Der Landwirtschaftliche Taschenkalender
für Polen 1931
ist soeben erschienen und zum Preise von
6,50 z! erhältlich durch
Justus Wallis, Toruń,
ul. Szeroka 34.

Franko-Versand nach außerhalb gegen Vor-
einblendung von 7,00 z!

Es gibt gute deutsche Landwirtschaftl. Taschen-
kalender, die durch ihren Inhalt wertvolle
Nachschlagebücher sind, aber es gab keinen
Kalender bisher, der für den deutschen Land-
wirt in Polen bestimmt war, der doch unter
ganz anderen Verhältnissen lebt und arbeitet
als sein Berufsangehörige in Deutschland. Diese
Lücke soll der Landwirtschaftl. Taschenkalender
für Polen ausfüllen. 11903

Aufpolstern und Neuanfertigen
von Sofas, Matratzen, Chaiselongues u. Sesseln
jeder Art, Anbringen v. Gardinen u. Rouleaux,
Jalousien reparieren. Billigste Preise.
G. Bettinger, Toruń, Male Garbary 7.

Privat-Grundstück
(Niederb.), schuldenfr.,
3 Mg. zwelchmitt. Biele,
3 Mg. Obstgart., 2 Mg.
Wald, 13 Mg. durchweg
Weizenb., i. best. Kultur
stehend, ertrgl. Gebäude,
überkompl. leb. u. tot.
Invent., altershalb. zu
ver kaufen. Kirche und
Schule am Ort, 10 Min.
v. Bahnst. Preis u. An-
zahlh. nach Vereinbarung.
Karl Kiehlhoff,
Toporzysko p. Czarnowo,
pow. Toruń. 11911

Gesucht ab 1. 11. 30.
tüchtige, jüngere
Verkäuferin
Kohloff, Toruń,
Różana 3.
11868

Lehrmädchen
m. guter Schulbilda.
sucht per bald 11940
Oskar Stephan,
Szeroka 16.

Todes-Anzeigen

auf Bogen und Karten in den ver-
schiedensten Ausführungen liefert
sogar am Tage der Bestellung

Justus Wallis

Papierhandlung
Toruń, Szeroka 34.

⊕ Aus dem Landkreise Thorn, 9. November. In Groß-Bösendorf wurde in der Nacht zum 28. Oktober ein Einbruchsdiebstahl bei Frau Ida Tapper ausgeführt. Gestohlen wurden für etwa 75 Biotz Lebensmittel und Eingemachtes. Als Täter wurden von der Polizei der 28jährige Wladyslaw Szela und der 44jährige Feliks Rmas, beide aus Borek hiesigen Kreises, ermittelt. Sie gestanden die Tat ein. Szela wurde dem Thorner Bezirksgericht zugeführt, während Rmas auf freiem Fuße blieb. ** Einbruch zu wiederholen. Dabei wurden sie von dem nachbenannten Inhaber gefasst und dem Arme der Gerechtigkeit ausgeliefert. Sie wurden zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt und ihnen eine dreijährige Bewährungsfrist eingeräumt. **

* **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 1. bis 31. Oktober d. J. registrierte das hiesige Standesamt 29 Geburten (10 Knaben und 19 Mädchen). Die Zahl der Todesfälle betrug 14, darunter 2 Kinder unter 1 Jahr. In demselben Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. ✱

in Dirschau (Tczew), 9. November. Auf 'em gestrigen Wochenmarkt herrschte reger Betrieb. Während des Gedränges wurde einer Frau unbemerkt das Portemonnaie mit ca. 17 Bloty Inhalt aus der Manteltasche gestohlen. Der Dieb entkam unbemerkt. — Am Sonnabend Abend fand hier eine Versammlung der Arbeiter losen statt, welche von dem Referenten Pacikowski eröffnet wurde. Infolge Streitigkeiten zwischen den Versammelten wurde die Versammlung abgebrochen. Der Streit wurde auch auf der Straße fortgesetzt, so daß die Polizei eingezogen war, die Versammelten zu zerstreuen. — Bis Sonnabend den 15. November, ist des Nachts die Neustadapothek an der Danzigerstraße geöffnet. — Um 100 Bloty preßte eine Bienenrinerin ein junges Mädchen.

p. Tüchel (Tuchols), 8. November. Der Betrieb auf dem letzten Wochenmarkt war ziemlich rege und war besonders stark besichtigt mit lebenden und geschlachteten Mastgänsen, die mit 1,20—1,50 pro Pfund verkauft wurden, ferner zahlte man für Butter 2,10—2,40, Eier 2,70—3,00, Blumenkohl 0,80—1,60, Weiskohl 0,10—0,20, Rotkohl 0,15—0,40, Wirsingkohl 0,20—0,30, Grünkohl 0,15, Rosenkohl 0,40—0,60 pro Liter, Spinat 0,30 der Liter, Zwiebeln 0,10—0,15, Möhrrüben 0,10, Suppengrün 0,10—0,15, Kürbis 0,10 pro Pfund, Apfel 0,20—0,50, Seifekartoffeln 1,80—2,30. Für Geflügel zahlte man: Puten 8,00—11,00, Enten 3,00—6,50, Hühner 2,80—4,50, Täubchen 1,50—1,80 das Paar. Besonders reich war diesmal der Schweinemarkt besichtigt, das Paar Ferkel kostete 30—50 Mark.

v. Karthaus (Kartau), 8. November. Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn gibt bekannt, daß gemäß Paragraph 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1974 die Bodenabschätzungskommission am 18. November d. J., vormittags 9 Uhr, und endl. an den nächsten Tagen in Rebiechowo, Kr. Karthaus, zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bahnbau der Linie Bromberg—Gdingen in dem Abschnitt Rebiechowo enteigneten Boden festsetzen wird. In dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinsens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Wesen festgesetzt.

ch. Konig (Chojnice), 9. November. Eine deutsche Wählerversammlung, die sehr gut besucht war, fand am 7. d. M. im Hotel Engel statt. Als Redner waren der frühere Senator Hasbach und der frühere Abgeordnete Pankraz erschienen. Bankdirektor Schlonksi-Konig eröffnete die Versammlung mit Dankesworten für den zahlreichen Besuch. Senator Hasbach wies darauf hin, daß zwar die deutsche Liste im Wahlbezirk Graubenz-Konig nicht anerkannt sei, jedoch sei gegen die Ungültigkeitserklärung beim Oberverwaltungsgericht Einspruch erhoben worden. Wenn der Erfolg sich zwar auch erst später bemerkbar machen werde, unser gutes Recht müsse uns doch werden. Dann berichtete der Redner über die politische und wirtschaftliche Lage. Der frühere Abgeordnete Pankraz - Bromberg sprach über das Staatsbudget in humoristischer Form. Die Ausführungen schlossen mit dem Appell an alle Deutschen ohne Ausnahme, am 23. November bei den Senatswahlen geschlossen an die Wahlurne zu treten und den Stimmzettel mit der Nr. 22 abzugeben. Zur Einigkeit macht stark und führt zum Sieg. Sturmischer Beifall lohnte beide Redner für die interessanten Ausführungen. Mit herzlichen Dankesworten an die beiden Referenten und an die Anwesenden schloß Bankdirektor Schlonksi die Versammlung.

h Straßburg (Brodnicz), 9. November. Selbstmord-
versuch. Die verheiratete Frau Halina Weikstoc in
Karlsberg (Podgórze przy Brodniczy) ver suchte sich das Leben
zu nehmen, indem sie sich mit einem Revolver in die Brust
schöß. Schwerverletzt schaffte man sie ins Lazarett nach
Thorn, um eine Operation durchzuführen. — Zwei Poli-
zisten aus Konosjad (Konosady) stiegen in Kamien auf einem
nächtlichen Patrouillengange auf Diebe, die in den Stall
des Besitzers Sontowski einbrachen. Die Diebe bemer-
kten aber rechtzeitig die ihnen na hende Gefahr, flüchteten in
die nahe liegenden Büsche und gaben auf die Polizisten
Schüsse ab. Die Polizisten erwiderten das Feuer, das auf
beiden Seiten ohne Folgen war. Den Einbrechern ist es ge-
lungen, unerkannt zu entkommen. — Der Landwirt
Krajnik in Deutsch-Brzostie (Niem. Brzostie) hat auf
seinem Felde Brufen geerntet, von denen eine 26 Pfund,
die zweite 20 Pfund und die dritte 16 Pfund wiegt. — Die
staatliche Oberförsterei Zbiczno veranstaltet am Mittwo ch,
12. d. M., ein Holzauktion im Wagnlofshotel in Goh-
leschhausen (Zablonowo) und am Dienstag, 25. d. M., eine
solche in der Gastwirtschaft in Konosjad (Konosady). Ver-
kauf wird Kuch- und Brennholz gegen Barzahlung.

a. Schwelch (Smecte), 8. November. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 26 Anmeldungen registriert, davon sind 14 Geburten (10 Knaben und 4 Mädchen), 4 Eheschließungen und 8 Todesfälle.

Die Lage der weiterverarbeitenden Industrie.

Bei der polnischen weiterverarbeitenden Industrie macht sich in der letzten Zeit eine gewisse Konjunkturbelebung bemerkbar, welche ihre hauptsächlichste Ursache in der Herbstaison hat. Insbesondere hat sich der Beschäftigungsgrad in den Maschinenfabriken und den Fabriken landwirtschaftlicher Geräte gehiebert. Die Fabriken sind die ganze Woche voll beschäftigt, Aufträge liegen bis etwa Mitte November vor. Besetzt wird über den zu späten Auftragselgang. Die Zahlungsfähigkeit der Kundschaft hat keine Änderung erfahren. Die auf Auslandsbezug eingestellten Abnehmer verlangen gewöhnlich langfristige Kredite. Diese Tatsache wirkt sich ungünstig auf den Beschäftigungsgrad der landwirtschaftlichen Maschinenfabriken aus, welche im übrigen gezwungen waren, ihre Betriebe zu rationalisieren und die Arbeitslöhne herabzusetzen. Die Bemühungen der polnischen landwirtschaftlichen Maschinenfabriken, ihre Erzeugnisse nach dem Ausland zu exportieren, haben bis jetzt kein Resultat gehabt.

Die Lokomotivfabriken haben ihren Auftragsbestand halten können. Die Aufträge der polnischen Staats-Eisenbahn haben sich zwar verringert, doch sollen von selten des Auslandes Aufträge eingelaufen sein, welche die Beschäftigung bis etwa Ende des laufenden Geschäftsjahres sichern. Auch die Waggonfabriken haben ihren Beschäftigungsgrad auf dem Vormaligeniveau halten können. Die Aufträge der polnischen Eisenbahn sind gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, so daß die Produktionskapazität nur zu kaum 60 Prozent ausgenutzt werden konnte.

Besonders ungünstig gestaltete sich die Lage im Bau von Straßenbahnwaggon, weil darin vollständiger Auftragsmangel herrschte.

Auf dem Gebiet der Werkzeugmaschinen ist eine
leichte Belebung zu beobachten. Dieselbe steht im Zusammenhang
mit erhöhten staatlichen Aufträgen und Bestellungen von seitens
des Auslandes.

In der Textilmaschinenfabrikation ist die Geschäftslage nicht einheitlich. Im Welcher Bezirk ging der Auftragsbestand und damit der Beschäftigungsgrad zurück, während im Lodzer Gebiet die entgegengesetzte Erscheinung festgestellt werden konnte. Die Geschäftsbelebung soll in erster Linie auf den Einmarsch ausländischer Bestellungen zurückzuführen sein.

In der Fabrikation von Verbrennungsmotoren ist keine Änderung eingetreten; der Beschäftigungsgrad ist als mittelmäßig zu bezeichnen. Auch die Lage der Dampfmaschinenfabriken hat sich bei nicht besonders günstigem Beschäftigungsgrad nicht geändert.

In der Pumpen- und Kompressorenfabrikation ist die Lage ungünstig; der Auftragszugang läßt auf keine baldige Geschäftsbelebung schließen.

Was die Fabrication von Rieten und Draht, Eisenkonstruktionen und Schmiedeeisenwaren anbelangt, so hat sich die Lage eher verschlechtert, als verbessert.

Auf dem Gebiete der Handelswarenherstellung ist die Lage günstiger als im Vorjahr. Der Beschäftigungsgrad ist um 5 Prozent besser. Eine gewisse Belebung ist auch in der Automontage eingetreten; dies wird den sehr günstigen Zahlungsbedingungen und der daraus resultierenden Absatzsteigerung ausgeliehen.

Eine Holzdelegation beim Finanzminister. Die polnische amtliche Telegraphenagentur meldet, daß eine Delegation der polnischen Holzindustrie, bestehend aus Vertretern des Generalrates der polnischen Holzverbände und des Verbandes polnischer Holzindustrieller vom Finanzminister empfangen worden ist. Die Delegation hat dem Minister ein Memorandum über die Lage der polnischen Holzindustrie überreicht, in dem der Finanzminister gebeten wird, eine liberalere Steuerpolitik gegenüber der Holzindustrie durch Steuerumwandlung, bzw. Gemäßung von Ratenzahlungen, bzw. Steueramortisation zu betreiben. Der Finanzminister hat zugesagt, dem Antrage im Rahmen der Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Neue Lieferungsanschriftung der Eisenbahndirektion Wilna.
Die Eisenbahndirektion Wilna schreibt die Lieferung von 2900 Kubikmeter Kleinfirnflößen und 7900 Stück Telegraphenstangen aus. Offerten müssen bis zum 18. 11. 1930 eingereicht werden.

Günstige Lage auf dem Eiermarkt. Die Lage auf dem polnischen Eiermarkt wird sowohl was den Binnen-, als auch den Außenhandel anbelangt, allgemein als günstig bezeichnet. Bei behaupteter Tendenz ist das Preisniveau höher als im vorigen Jahre. Die Ausfuhr von polnischen Eiern hat eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren, und zwar richtete sich der Export überwiegend nach England, Deutschland, Tschechoslowakei, Dänemark, Belgien und Frankreich. In Polen selbst werden konzentrierte Eier viel konsumiert, während die besseren Qualitäten für den Export verwendet werden.

Die polnischen Ausfuhrprämien im September 1930. Nach einem amtlichen Bericht hat die polnische Finanzkasse im Laufe des September insgesamt 8 712 400 Zloty Ausfuhrprämien zur Auszahlung gebracht. Von dieser Summe entfallen auf Getreide und Vermahlungsubprodukte, allein 5 797 500 Zloty. Diese Ziffer dürfte sich aber noch erhöhen, da die Rechnungen für September noch nicht vollständig abgeschlossen sind.

Der Roggenüberfluß. Aus Kaschiren wird gemeldet, daß sich der diesjährige polnische Exportüberschuß an Roggen zwischen 320 000 und 350 000 Tonnen bewegen dürfte; höhere überschüssigen sollen keineswegs in Frage kommen. Man nimmt an, daß mit Rücksicht auf die gute Aufnahmefähigkeit der übrigen Absatzmärkte Polens in diesem Jahre keine Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Roggenüberschüsse auftreten werden. Bis heute soll bereits weit über die Hälfte des Exportüberschusses dank der Ausfuhrprämienzahlung abgesetzt worden sein.

Gründung einer Getreidekommission beim Innenministerium. Beim Innenministerium ist in dieser Tage eine Getreidekommission ins Leben gerufen worden. Dieser Kommission gehören sämtliche interessierten Ministerialressorts und Vertreter der Landwirtschaft an. Die Kommission wird auswendigst Sitzungen abhalten und voraussichtlich einen gewissen Einfluß auf die Interventionspolitik der polnischen Regierung auf dem Getreidemarkt ausüben.

Niedrige Safferpreise und ihre Ursache. Die Safferpreise sind mit 20,50—22,50 Zlotn pro 100 kg. verhältnismäßig niedrig. Der niedrige Preisstand ist auf die geringen Käufe von selten der Zuckererzeugenden, die größtenteils Safferverbraucher, zurückzuführen. Da die Zuckerfabrikanten ihren Bedarf meistens im Ausland decken dürfte, wird mit einer baldigen Erhöhung der Preise gerechnet. Was den Export anbetrifft, so hat Polen im laufenden Wirtschaftsjahr ca. 2500 Tn. ausführt.

Konzentration im Posenen Versicherungswesen. Die vereinigten Versicherungsvereine „Vesta“, Bank Walemann und Piepich zu Posen, gegründet 1878, und „Vesta“, Towarzystwo Walemann und Piepich od Dnia i Grodobnia zu Posen, gegründet 1878, haben am 25. März 1902 die Aktien-

gründet 1920, erwarben in letzter Zeit über 75 Prozent des Attien-
portefes der „Poznański- u. Warschawski Towarzystwo Akcyjnych,
A.G.“ zu Polen. Die „Poznański-Warschawski“, wiewohl jetzt
zum „Beta“-Konzern gehörig, arbeitet weiterhin unter Aufrechi-
terhaltung der selbständigen Rechtspersönlichkeit. Der „Beta“-
Konzern wies für sich allein eine Prämienentnahme von über
18.000.000 Zloty auf, die sich durch die Fusion auf eine Jahres-
prämienentnahme von rund 18.000.000 Zloty erhöhte.

Reorganisation des Eisenmarktes. In der in Rattowitz statt-
gehabten gemeinsamen Sitzung des Eisenhütten-Syndi-
kats und des Zentralrates der Eisengroßhändler
Polens wurden wichtige Beschlüsse über die Reorganisa-
tion des Absatzmarktes gefaßt. Unter anderem wurde

eine Vereinfachung der Preiskalkulation in den einzelnen Gebieten Polens vorgenommen. Außerdem wurde beschlossen, daß die Preise für Holz- und Betonstein in ganz Polen auf ein einheitliches Niveau gebracht werden sollen. Schließlich wurde das Verhältnis zwischen den Händlern der 1. und 2. Kategorie behandelt. In Ausführung der Beschlüsse wird eine befugte Kommission konkrete Vorschläge machen, welche demnächst Gegenstand einer weiteren Sitzung sein werden.

Die Produktion der oberösterreichischen Eisenhüttenindustrie im September 1980. Die Produktion der oberösterreichischen Eisenschmelzwerke betrug im September 1980 57 581 To., gegenüber 57 494 To. im August und 66 248 To. im Juli. Es trat eine gewisse Verschiebung innerhalb der drei Produktionsgruppen ein, und zwar ging die Erzeugung von Oberbaumaterial um 34,7 Prozent (im August um 13,1 Prozent) und von Walzstählen und Walzstahl um 6,9 Prozent zurück, während die Blecherzeugung eine Steigerung um 34,7 Prozent auf 4781 To. erfuhr, ohne das Zulinienniveau zu erreichen. Die Rohstahlerzeugung erreichte mit 33 680 To. fast die Julielerzeugung. Die Hochofenproduktion ging mit 27 809 To. gegen August (28 652 To.) zurück, überstieg jedoch die Julielerzeugung (25 231 To.). Die Absatzverhältnisse haben sich im Inlande im Zusammenhang mit der Realisierung der Getreideernte gebessert. So stieg der Inlands-

abſaß von Waſchwerferzeugniſſen von 28 270 To. im Auguſt auf 28 848 To. im September. Der Export wird durch rückläufige Tendenz gekennzeichnet, und zwar betrug er im Juli 90 889 To., im Auguſt 28 612 To., und im September 28 850 To. Wenn auch die Lage der oberſchleſiſchen Eiſenhütteninduſtrie zurzeit nicht ungünstig iſt, ſo muß doch andererseits mit dem Eintritt einer ſchlechten Konjunktur gerechnet werden, da die ruſſiſchen Aufträge fürz vor der Vollendung ſtehen und neue nicht vorhanden ſind. Wie wir an dieſer Stelle wiederholt betont haben, ſpielen die Ruſſen aufträge in der oberſchleſiſchen Eiſenhütteninduſtrie eine bedeutende Rolle. Für Anteil an dem Geſamteleiſenexport Polens hat in den wenigen Monaten 90 Prozent überſchritten. Von neuen Verhandlungen zwiſchen ſowjetruſſiſch und der genannten Induſtrie hört man zurzeit offſtieg gar nichts, obwohl zwiſchen den beiden Kontrahenten fortwährend eine private Fühlungsnahe ſteht. Wir konnten übrigens in Erſahrung bringen, daß die polniſche Regierung unter Umſtänden geneigt wäre, die gegenwärtige Garantie für die Ruſſengeſchäfte noch weiter auszudehnen.

Vor einer Einschränkung der Einfuhrzollrückvergütungen. Die Hersteller Maschinenfabriken beschwerten sich über formelle Schwierigkeiten, welche hinsichtlich der Eisen- und Stahlzollrückvergütungen bei der Maschinenausfuhr gemacht werden sollen. Dieser Tage sind einige Anträge auf Zollrückvergütung für exportierte elektrische Motoren und Maschinen für die Zementindustrie abschlägig beschieden worden. Diese Fälle sollen nicht vereinzelt dastehen. Man nimmt an, daß das politische Finanzministerium aus Budgetrücksichten das Einfuhrzollrückvergütungssystem einschränken will.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 10. November auf 5,9244 Zlotn festgelegt.

Der Flott am 8. November. Danzig: Ueberweilung 57.63
bis 57.78. Berlin: Ueberweilung 46.90—47.10. London: Ueber-
weilung 43.34. New York: Ueberweilung 11.22. Wien: Ueber-
weilung 79.40—79.68. Zürich: Ueberweilung 57.75.

Warthener Börse v. 8. November. Umsätze, Verkauf — Kauf.

Selgen 124,42	124,73	—	124,11	Belgrad	—	Budapest	—
Butaref 5,30	5,31 ^{1/2}	—	5,28 ^{1/2}	Danzig	—	Esslingfors	—
Solland 359,10	360,00	—	358,20	Japan	—	Konstantinopol	—
Kopenhagen	—	London 43,33 ^{1/2}	43,44	—	43,23	Newport	8,94 ^{1/2}
8,934	8,894	Oslo	—	Paris 35,05	35,14	34,96	Prag 26,45
26,51	26,39	Riga	—	Stocholm	—	Schweiz 173,13	173,56
172,70	—	Wien 125,60	125,91	—	125,29	Italien 46,71	46,83
46,59	—	Freihandelskurs der Reichsmark	212,57	—	—	—	—

Tägliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom			
8. November.	In Danziger Gulden wurden notiert	Devisen:	
London	— Gd. — Br.	Newport	— Gd. — Br.
Berlin	— Gd. — Br.	Baris	57,64 Gd. — 57,79 Br.
Noten: London	25,00% Gd. — 25,01% Br.	Berlin	— Gd. — Br.
— Br.	Newport	— Gd. — Br.	Holland
— Br.	Zürich	— Gd. — Br.	Paris
Brüssel	— Gd. — Br.	Sellingfors	— Gd. — Br.
Kopenhagen	— Gd. — Br.	Stockholm	— Gd. — Br.
Oslo	— Gd. — Br.	Baris	57,63 Gd. — 57,78 Br.

Diff. Discont- agio	Für drahtlose Ausga- bung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. November		In Reichsmark 7. November	
		Gold	Brief	Gold	Brief
4,5 %	1 Amerika	4,192	4,20	4,1915	4,1995
5 %	1 England	20,361	20,401	20,361	20,401
4 %	100 Holland	169,72	169,06	168,73	169,07
—	1 Argentinien	1,445	1,495	1,452	1,456
5 %	100 Norwegen	114,13	112,35	112,13	112,35
5 %	100 Dänemark	112,13	112,35	112,10	112,32
—	100 Island	92,09	92,27	92,09	92,27
4,5 %	100 Schweden	112,42	112,64	112,37	112,32
3,5 %	100 Belgien	58,48	58,58	58,45	58,57
7 %	100 Italien	21,94	21,96	21,94	21,96
3 %	100 Frankreich	16,468	16,508	16,462	16,502
3,5 %	100 Schweiz	81,34	81,50	81,33	81,49
5,5 %	100 Spanien	47,53	47,63	47,65	47,75
—	1 Brasilien	0,427	0,423	0,429	0,433
5,48 %	1 Japan	2,061	2,085	2,061	2,085
—	1 Kanada	4,196	4,204	4,196	4,204
—	1 Uruguay	3,357	3,369	3,367	3,373
5 %	100 Tschechoslowak.	12,436	12,456	12,432	12,452
7 %	100 Finnland	10,548	10,568	10,448	10,568
—	100 Estland	111,64	111,86	111,64	111,86
—	100 Lettland	80,69	80,85	80,67	80,83
8 %	100 Portugal	18,80	18,84	18,60	18,84
10 %	100 Bulgarien	3,037	3,043	3,037	3,043
6 %	100 Jugoslawien	7,425	7,439	7,429	7,443
7 %	100 Österreich	59,035	59,155	59,02	59,14
7,5 %	100 Ungarn	73,345	73,485	73,345	73,485
6 %	100 Dänzig	81,44	81,60	81,45	81,61
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5,43	5,44	5,43	5,44
—	1 Kairo	20,885	20,925	20,885	20,925
9 %	100 Rumänien	2,485	2,491	2,486	2,492
—	Warschau	46,90	47,10	46,90	47,10

Zürcher Börse vom 8. November. (Amtlich.) Warschau 57,76
Paris 20,24 1/2, London 25,03 1/2, Remort 5,1535, Belgien 71,87
Italien 26,98, Spanien 58,50, Amsterdam 207,46, Berlin 122,80
Wien 72,57 1/2, St. Paul 138,20, Oslo 137,80, Kopenhagen 137,80
Sofia 3,73, Prag 15,28, Budapest 90,20, Belgrad 9,1280, Athen
6,67 1/2, Konstantinopel 2,44, Bulgarek 3,06, Sefingborg 12,97 1/2
Buenos Aires 1,78 1/2, Lito 2,66, Privatdiskont 1/2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, pr. Scheine 8,89 $\frac{1}{2}$ Zl., do. tl. Scheine 8,88 $\frac{1}{2}$ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,17 $\frac{1}{2}$ Zl., 100 Schweizer Franken 172,45 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Mark 211,77 Zl., 100 Danziger Gulden 172,57 Zl., 1 österr. Krone 26,35 Zl., österr. Schilling 125,10 Zl.

Posener Börse vom 8. November. Fest verzinsliche
 2te (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe
 47,50 G. 5proz. Dollar-Prämienanleihe 52,50—51 G. 5proz. Dollars-
 briefe der Posener Landchaft 98 +. 5proz. Amortisations-Dollars-
 briefe der Posener Landchaft 89 G. 4proz. Konvertierungsanleihe
 briefe 37 G. 5proz. Obligationen der Stadt Posen vom Jahre
 1920 82 G. (G. = Nachfrage, + = Gehalt.)

Amthliche Notierungen der Wiener Getreidebörse vom
8. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Wain freier
Station Wien.

Station Wien.		Mischprelle:	
Weizen	23.75—24.50	Rüblamen	43.00—45.00
Roggen	17.75—18.25	Gelberbien	—
Mahlgerste . . .	19.00—21.50	Bitterdaerblen . .	28.00—33.00
Brauergerste . .	25.00—27.00	Polgererblen . . .	—
Safer	17.00—19.00	Serabella	—
Roggenmehl (65%)	23.50	Blaue Lupinen . . .	—
Roggenmehl (70%)	—	Gelbe Lupinen . . .	—
Weizenmehl (65%)	41.50—44.50	Spelettaroffeln . .	2.00—2.30
Weizenkleie . . .	12.00—13.00	Roggenstroh, gepr.	—
Weizenkleie (grob)	14.00—15.00	Heu, lolo	—
Roggenkleie . . .	10.50—11.50	Heu, gepr.	—

Gesamtrendenz: ruhig. Fabrikartoffeln ohne Umlauf.
Auf dem Getreidemarkt ist die Situation ohne Aenderung.

Berliner Vroduttenbericht vom 8. November. Getreide-
und Vollaaten für 1000 Rg. ab Station in Goldmkt.: Weizen märt.
75-76 Rg., 253.00-254.00, Roggen märt., 70-71 Rg., 157.00-151.00,
Braugerste 184.00-210.00, Ruter- und Indusiriegerste 168.00-178.00.

Safer mact. 142,00—152,00, Mais —.—.
Für 100 Rg.: Weizenmehl 24,50—36,00, Roggenmehl 24,65—27,75,
Weizenkleie 8,—8,50, Roggenkleie 7,50—8,00, Vitoriaerbsen 25,00
bis 31,00, Al. Speiererbsen 24,00—26,00, Futtererbsen 19,00—21,00 bis
Veinlinsen 19,00—20,00, Uferbohnen 17,00—18,00, Widern 17,00 bis
20,00, Lupinen, blaue —, Lupinen, gelbe —, Erbsen
—, Rapstuden 8,50—9,25, Veinluchen 14,50—14,75, Trockene
schnee 5,30—5,60, Soga-Extraktionsdrot 12,10—12,80, Rastoffe
floden —.—.

An der Wochenlußbörse setzten sich die Preissteigerungen fort.

Bromberg, Dienstag den 11. November 1930.

Zehn Jahre „Deutsche Bühne Bromberg“.

Am 11. November werden zehn Jahre vergangen sein, seit in der „Deutschen Bühne Bromberg“

..... zum ersten Male
Sich nach des Weltkriegs Sturm und Wettergraus
Der Vorhang hob im kahlen Brettersaal. —
Verloren war das schöne Mäusenhaus
Aus alter Zeit. — Doch auch in dürft'ger Enge
Erzählten sehr der deutschen Dichtkunst Klänge.

Diese dürft'ge Enge spürten weniger die Zuschauer (die 417 Stühle reichten meist aus), mehr die Spieler. Die Garderoben, vormalig für das kleine Ensemble eines Sommertheaters berechnet, brachten die neue, zuweilen hundertköpfige Spielschar in eine „drangvoll fürchterliche Enge“. Seit dem Umbau der Bühne im Vorjahr haben die aktiven Mitglieder zwei große, bequeme und gemütlige Ankleideräume. Von außen gesehen macht freilich die D. B. B. immer noch den Eindruck eines „Kunstschuppens“. Dafür dürfen wir aber sagen: „Klein, aber mein!“ Die Deutschen Brombergs sind froh darüber, daß nach dem Verlust des prächtigen Stadttheaters ein unliquidiertes Haus in ihren Händen blieb, das die notwendigen räumlichen und technischen Voraussetzungen für eine ernsthafte Schauspielerei bot. Und wer einmal das „Deutsche Nationaltheater“ in Puchstädt (Thüringen) sah, braucht nicht mehr besorgt dem Fremden Antwort geben auf seine neugierige Frage: „Was bezweckt denn jener merkwürdig gebaute Stall im Elysium-Garten?“ Jenes Puchstädt Theater ist der D. B. B. ähnlich wie ein Zwillingsskind dem andern, und doch haben in ihm Goethe und Schiller ihre unsterblichen Meisterdramen vor einem erlesenen Publikum uraufgeführt. Das Sommertheater in Puchstädt, auch ein „Kunstschuppen“, wurde vor 130 Jahren dazu auswählt, der deutschen Bühnenkunst, die sich in unseren Tagen die Welt erobert hat, eine erste Herberge zu sein!

Und der breiterne Mäusentempel im Elysium-Garten hat auch seinen Ruhm: Hier arbeitet die fleißigste Laienspielertruppe der Welt! Hier gelang zum erstenmal in der neueren deutschen Theatergeschichte die schöpferische Synthese von Berufs- und Laienspielertruppe! Hier wurde die Frage des Theaters „der Klein- und Kleinen Mittelstadt“ (die Bromberger Deutschgemeinde zählt rund 12000 Seelen) in künstlerischer, personaler und sozialer Hinsicht eigenartig und musterhaft gelöst!

Warum sich in Bromberg eine solche Bühne entwickeln konnte? Es waren alle glücklichen Umstände für ihre Gründung und ihren Ausbau vorhanden: ein theatergewohntes Publikum; ein brauchbares Theatergebäude, dessen Bühne den wichtigsten technischen Anforderungen entsprach; Stimmung in allen Kreisen der damals noch 40000 Deutschen Brombergs für die Neugründung einer Bühne, nachdem in das Stadttheater die erste polnische Schauspieltruppe eingezogen war; eine ausreichende Anzahl von begabten und kunstbegierigen Spielern.

Den Gedanken zur Gründung der D. B. B. weckte eine echte Laienspielertruppe, die sich Meister Hans Sachs zum Kunstheilgen erwählt hatte und die in und um Bromberg fleißig gastierte. Den man zum Werke rief, diesen Gedanken gestaltende Tat werden zu lassen, war Dr. Hans Tike. Der Berufene erwies sich als ein Berufener. Die theoretischen Vorbedingungen für die Aufgabe eines Bühnenleiters brachte er mit. Als akademischer Deutschlehrer hatte er die beste literarische Bildung, als langjähriger und anerkannter Kritiker des künstlerisch hochlebenden Bromberger Stadttheaters den geschulten Blick für Darstellung und Szene. Eine treffliche Vorstufe der Bühnenpraxis war seine Beobachtung bedeutender Regiekünstler, als er, noch Berliner Student, kunstbegeistert sich in die Reihen der Statisten des Staatlichen Schauspielhauses und der königlichen Oper stellte. In dem begabten und langgeübten Schauspieler und Regenten des Bromberger Stadttheaters, Hans Majewski, gewann Dr. Tike der neugegründeten D. B. B. einen kenntnisreichen künstlerischen Berater und treuesten Beirater, dessen strenger Schule sich alles willig unterwarf, vom Bühnenleiter und den Hauptdarstellern an bis zum letzten Statisten.

Diese fachmännische Schulung und eine mit den Spieljahren zunehmende Bühnenerfahrung erklären den anerkannten künstlerischen Stand der D. B. B.

Die „Räuber“-Vorstellung am 9. November 1930 ist die 946. der Gesamtspielzeit. Die D. B. B. nähert sich also ihrer 1000. Aufführung! Im erledigten Spielplan haben Schillers „Räuber“ die Stücknummer 147! Unter den bereits gespielten Stücken findet sich eine große Zahl von solchen, die darstellerisch (und oft auch inhaltlich) die denkbar größten Anforderungen an die Spielleiter und die Spieler stellen. Es seien hier zur Kennzeichnung nur folgende Werke genannt, die die D. B. B. auf ihre Bretter gebracht hat. Goethe: „Faust“, „Egmont“, „Götz von Berlichingen“, Schiller: „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“, „Wilhelm Tell“, „Don Carlos“, „Fiesco“, „Minna von Barnhelm“, Heinrich v. Kleist: „Der zerbrochene Krug“, Grillparzer: „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Hebbel: „Gnase und sein Ring“, Gustav Freytag: „Die Journalisten“, Shakespeare: „Hamlet“, „Sturm“, „Ein Sommernachtstraum“, Gerhart Hauptmann: „Die versunkene Glocke“, „Elga“, „Der Biberpelz“, Strindberg: „Totentanz“, I. und 2. Teil; Max Halbe: „Der Strom“, Max Dreyer: „Die Siebzehnjährigen“, W. Schmidtson: „Der Geizhagen“, W. v. Scholz: „Der Wettlauf mit dem Schatten“, Alfred Neumann: „Der Patriot“, Bruno Frank: „Im Hofe“, Heinrich Laube: „Die Lustigen von Weimar“, Heinrich Laube: „Die Karlsruher“, Wolfenstein: „Die Nacht vor dem Teufel“, W. v. Scholz: „Armut“, Skowronek: „Im Forsthaus“, Hans Müller: „Der Schöpfer“, Rehfisch: „Nidel und die Gerechten“, Bernh. Shaw: „Die heilige Johanna“.

Scheriff: „Die andere Seite“, Andrejew: „Der Gedanke“, Jules Romains: „Der Diktator“ usw. An musikalischen Stücken konnte die D. B. B. u. a. heraufbringen: „Der Waffenschmied“, komische Oper von Vorhagen; „Der Freischütz“, romantische Oper von K. M. v. Weber; „Martha“, Oper von Götow; „Der Wildschütz“, komische Oper von Vorhagen; „Die Fledermaus“, Operette von Joh. Strauß; „Ein Walzertraum“, Operette von Oscar Strauß; „Der fidele Bauer“, Operette von Leo Fall; „Das Dreimäderlhaus“, Singspiel von Schubert-Verté; „Tänzerin aus Lienz“, Operette von Wilhelm v. Winterfeld.

Vor solchen Leistungen eines sog. „Liebhabertheaters“ muß selbst ein Den Alibi verstummen. Auf dem ganzen Erdenrund gibt es keine zweite Laienspielertruppe, die an ihrem Standort „quantitativ und qualitativ“ noch mehr geleistet hätte! Das polnische Stadttheater in Bydgoszcz, also eine ausgesprochene Berufsbühne, studierte im letzten Spieljahr 18 Stücke ein, die D. B. B. 16 Stück!

Träger dieser Arbeit waren Menschen, die am Tage von ihrem „bürgerlichen Beruf“ in Anspruch genommen wurden und die auf eine nennenswerte finanzielle Entschädigung für ihren freiwilligen Bühnendienst niemals rechnen konnten. Wahrscheinlich ein seltenes und eigenartiges Beispiel kulturellen Gemeinschaftsgeistes!

Spielfreudigkeit und die Einsicht in die Notwendigkeit einer „Deutschen Bühne Bromberg“ werden hoffentlich auch weiterhin eine pflichtbewusste Spielertruppe zusammenhalten. Wir werden unser angestammtes Volkstum „in der Zerstreuung“ behaupten können, wenn das Gemeinschafts-Bewußtsein in uns wach bleibt. Das wird aber nur dann der Fall sein, wenn wir immer wieder Gemeinschaft erleben. Diese Erlebnismöglichkeit schafft die Bühne in ganz besonderer Weise. Wir Deutschen, die wir in der Stadt Bromberg und ihrer Umgebung unsere Heimat haben, dazu alle Landsleute, die von den zahlreichen Gastspielreisen der „Deutschen Bühne“ beglückt wurden, sind ihr dafür zu unauflöslichem Dank verpflichtet!

Das Theater als Unterhaltungsstätte.

Eckermann am 22. März 1825.

Als das Weimariische Theater niedergebrannt war.
Goethe: „Ich habe viel an Euch gedacht und Euch bedauert. Was wollt Ihr nun mit Euren Abenden anfangen?“

Eckermann: „Sie wissen, wie leidenschaftlich ich das Theater liebe! Als ich vor zwei Jahren hierher kam, kannte ich außer drei bis vier Stücken, die ich in Hannover gesehen, so gut wie gar nichts. Nun war mir alles neu, Personal wie Stücke; und da ich nun nach Ihrem Rat mich ganz den Eindrücken der Gegenstände hingab, ohne darüber viel denken und reflektieren zu wollen, so kann ich in Wahrheit sagen, daß ich diese beiden Winter im Theater die harmlosesten, lieblichsten Stunden verlebt habe, die mir je zuteil geworden. Auch war ich in das Theater so bernarrt, daß ich nicht allein keine Vorstellung versäumte, sondern mir auch Zutritt zu den Proben verschaffte. Ja, auch damit noch nicht zufrieden, konnte ich wohl am Tage, wenn ich im Vorbeigehen zufällig die Türen offen fand, mich halbe Stunden lang auf die leeren Bänke des Parterres setzen und mir Szenen imaginieren, die man jetzt etwa spielen könnte.“

Goethe: „Ihr seid eben ein verrückter Mensch, aber so hab' ich's gerne! Wollte Gott, das ganze Publikum bestände aus solchen Kindern! Und im Grunde habt Ihr recht, es ist was! Wer nicht ganz verwöhnt und hinlänglich jung ist, findet nicht leicht einen Ort, wo es ihm so wohl sein könnte als im Theater. Man macht an Euch gar keine Ansprüche, Ihr braucht den Mund nicht aufzutun, wenn Ihr nicht wollt; vielmehr sitzt Ihr im völligen Behagen wie ein König und laßt Euch alles bequem vorsehen und Euch Geist und Sinne fraktieren, wie Ihr es nur wünschen könnt. Da ist Poesie, da ist Malerei, da ist Gesang und Musik, da ist Schauspielkunst, und was nicht noch alles! Wenn alle die Künste und Reize von Jugend und Schönheit an einem einzigen Abend, und zwar auf bedeutender Stufe, zusammenwirken, so gibt es ein Fest, das keinem anderen zu vergleichen. Wäre aber auch einiges schlecht und nur einiges gut, so ist es immer noch mehr, als ob man zum Fenster hinausjäh oder in irgend einer geschlossenen Gesellschaft beim Dampf von Zigarren eine Partie Whist spielte.“

Vor zehn Jahren.

Die Erinnerung ist ein Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können. Erinnerungen an persönliche und gemeinsame Erlebnisse auf den Brettern, die die Welt bedeuten, sind der bleibende, dauernde Lohn für diejenigen, die mitmachen durften an dem Werk der Deutschen Bühne Bromberg.

Theater-Erlebnisse hört oder liest auch der Nicht-Schauspieler gern, der ein Freund der Bühne ist.

Wer mit unseren D. B. B.-Leuten in nähere Berührung kommen durfte, der weiß, daß sie viel Lustiges aus ihrem Bühnenleben erzählen können.

So knüpfen sich auch an die „Räuber“-Aufführung vor 10 Jahren ein paar heitere Merkwürdigkeiten.

Die abendlichen Proben fanden im Bureauzimmer der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft statt (Danzigerstr. 22 III). In der „Wahnsinnszene“ (5. Akt) muß Franz Moor u. a. „gräßlich schreien“. Schon damals spielte Willi Damaskle den Franz. Als er nun einmal in einer Probe mit aller Kraft loslegte, meldete sich an der Außentür des Korridors ein lautes, langes Klingelzeichen. Der Wohnungsinhaber (Schriftsteller Carl Meißner) öffnete die Tür, um zu sehen, wer noch zu so später Stunde Einlaß begehrte. Es war das Hausmädchen Dr. Baders, das zu sagen hatte, daß „Herr Doktor gern zu jeder Billeistung bereit wäre“.

Das laute Toben des wahnsinnigen Franz hatte den vielbeschäftigten Arzt, der eine Treppe tiefer wohnt, in seiner wohlverdienten Nachtruhe gestört.

Der wahnsinnige Franz hat seinen Diener Daniel zu mürren. Den Daniel spielte vor zehn Jahren Arthur Rodemann. Trotzdem er mit Willi Damaskle nicht im geringsten verfeindet war, ging ihm dieser im Spieltransch ernstlich an die Kehle. Alles flehentliche Bitten, das Mürren doch nur anzudeuten, half nichts. Rodemann mußte schließlich in seiner Not das Nachwort des Regisseurs anrufen.

Die Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne war auf den 10. November 1920 (Schillers Geburtstag) gesetzt worden. Am Tage vorher fand die Generalprobe statt. Kurz vor Beginn derselben sagte Herr J., der Darsteller des alten Moor, aus „persönlichen Gründen“ seine Mitwirkung ab! Da erlebte unser Dr. Tike zum erstenmal die „große Not“ des Regisseurs. Aber Adalbert Behnke rettete die Situation. Er übernahm zu seiner Spiegelberg-Rolle auch noch den „Magimilian“, regierenden Graf von Moor. Freilich mußte die U- Vorstellung der D. B. B. um einen Tag verschoben und eine zweite Generalprobe angeordnet werden. Bei den damaligen Räuber-Aufführungen spielte sich nun immer folgendes ab: In der „Türszene“ wird der tote Spiegelberg (Adalbert Behnke) von den Räubern aus der Szene getragen. Hinter der Szene wird Spiegelberg mit der Geschwindigkeit einer Sekunde „wieder lebendig“, um mit seinem Leibe in das Gewand und mit seiner Seele in die Rolle des „alten Moor“ zu kriechen. Und während Erich Ulfke ihm noch den langen, weißen Bart anklebt, läßt Behnke aus dem Turmverließ schon die zitrige „Grabesstimme“ des alten Moor hören. Adalbert Behnke gab beide Rollen so trefflicher und unter-schiedlich, daß uneingeweihte Zuschauer sein Doppelspiel gar nicht merkten. Denn auf dem Theaterzettel hieß der Darsteller des alten Moor „Otto König“.

Das Festprogramm 1930 der D. B. B.

Das Festprogramm zum 10jährigen Bestehen der Deutschen Bühne Bromberg ist kein Fest, wie die vier Festschriften vergangener Bühnenjahre, es ist ein Buch, ein wirkliches Buch. Es zählt 24 Seiten! Davon sind 15 Seiten Reklameblätter hiesiger Firmen. Rund 180 Seiten enthalten 40 neue und sprechende Abbildungen (interessante „Rollenspiele“, Szenenbilder, Porträts, Bilder vom alten Bromberg usw. und 15 reizvolle Aufsätze. Die meisten Beiträge stammen aus der Feder von Mitgliedern der Deutschen Bühne Bromberg (Dr. Tike, Prof. Koenig, Prof. Schnura, Herbert Samulowich, Hans Klemenz, Willi Damaskle). Aber auch zwei andere deutsche Laienbühnen in Polen geben erstmalig in dieser Festschrift einen Arbeitsbericht: Professor Dr. L. Schneider von der „Frohmann“-Bühne in Bemberg, Kurt Seidel von der Deutschen Bühne Lodz. Das Spieljahr 1929/30 der benachbarten Deutschen Bühnen Grauburg, Thorn, Dirschau, Wollstein und Kolmar wird in einer besonderen Zusammenstellung festgehalten. Damit bekommt dieser Theater Almanach einen Lesewert für alle Deutschen in Polen, die Sinn und Teilnahme haben für das, was auf dem Gebiete deutsch-kultureller Arbeit hierzulande geleistet wird.

Eine Neuheit im deutschen Schrifttum zur Weltliteratur ist der abgedruckte Festvortrag aus Anlaß der Koczanowski-Fest der DBB am 3. und 4. Juni 1930, gehalten von Universitätsprofessor Dr. Sp. Wukadynowicz-Krakau. Das Kernstück des Festschriftes ist der „Abriss einer Theatergeschichte der Stadt Bromberg“ von Dr. Hans Tike. Seit dem 3. August 1824 hat Bromberg sein eigenes Stadttheater. Die wechselvolle und spannende 100jährige Geschichte dieses Theaters stellt Dr. Tike in einem 70 Seiten langen Aufsatz lebensvoll dar, meist auf Grund zeitgenössischer Quellen. Besonders reizvoll sind die Mitteilungen über das Bromberger Theaterleben in der vormärzlichen Zeit. Da sehen wir z. B. den Theaterzettelträger in den hohen Gassen Alt-Brombergs von Haus zu Haus gehen, wir hören, wie er das neueste Repertoirestück des „königlich konzessionierten Theaters“ ankündigt, das also heißt: „Die Kreuzfahrer aus Mexiko“ oder „Die Kartoffeln in der Schale“. Ein Vagant kostete damals (um 1830) 15 Silbergroschen, ein Galerieplatz 3 Silbergroschen. Die Theatervorstellungen mußten freilich vor 10 Uhr zu Ende sein. Sonst lief man Gefahr, auf dem Nachhauseweg wegen „nächtlichen Herumschweifens“ verhaftet und für eine Nacht ins Spriehaus gesteckt zu werden! Solche Lokalgeschichtlichen Federstrichen finden wir viele in diesem „Abriss“. U. a. auch den Bericht des Bromberger Tageblattes über die Vorgänge beim Brande des alten Stadttheaters am 24. März 1890. Die Baugeschichte des neuen (heutigen) Stadttheaters ist eingehend dargestellt. Die Glanzzeit des Mäusentempels am Theaterplatz unter Leo Stein lebt im Geiste noch einmal vor uns auf. Denkwürdigkeiten aus Gerlach, Remond's und Max Biedermann's Direktionsjahren sind getreu aufgezeichnet worden, sie werden in vielen „alten Brombergern“

liebe Erinnerungen wecken. Im Jahre 1920 wurde aus dem Bromberger „Stadttheater“ ein „Theater Miesitz“ mit einem Versteck über dessen 10-jährige „Arbeit“ schreibt Dr. T. K. S. theatergeschichtlich äußerst wertvoller „Abriss“.

Dieses Theater-Jahrbuch gehört unstreitig zu den reichsten Schriften des Deutschen in Polen. Und trotz seiner 204 Seiten, seines feinen Kunstschmuckes, seiner zahlreichen Abbildungen und seines buchhändlerisch ansprechenden Umfanges kostet es nur — 2 Zloty!! Dieser „Vorzugspreis“ wird aber nur den Besuchern der Aufführung von Schillers „Räubern“ gewährt. Im Buchhandel kostet das Festprogramm 5 Zloty. W. D.

Aus Kongregpolen und Galizien.

* **Warschan** (Warszawa), 6. November. Einen gefährlichen Fund machte ein Landwirt aus dem Dorfe Wola-Barodynka, Gemeinde Widzew. Er fand beim Untergraben einer Baumwurzel auf ein Artilleriegeschoss. Die Militärbehörden wurden davon benachrichtigt. Das Geschoss liegt wahrscheinlich noch seit dem Weltkrieg an der Stelle.

* **Wielun**, 6. November. Einen Überfall verübten Banditen im Dorfe Blazkowice, Gemeinde Działoszyca am hellen Tage auf das Haus des Landwirts Franciszek Marchewski. Im Dorfe ist das Gerücht ver-

breitet, daß Marchewski aus Amerika ansehnliche Dollarrendungen erhalte. Eines Tages drangen am Nachmittag drei maskierte Banditen in die Wohnung ein und verlangten Geld. Sie durchstöberten das ganze Haus und fanden schließlich 500 Zloty. Mit der Drohung, daß er sofort niedergeschossen würde, wenn er um Hilfe rufe, suchten die Banditen das Weite.

* **Łódź**, 6. November. Eine Autokatastrophe ereignete sich auf der Ragower Straße zwischen Modlice und Poddębice. Die Untersuchung ergab, daß der Autokauf von dem Chauffeur Władysław Stachurski gelenkt worden war. Er führte 16 Fahrgäste aus Przemyśl und Petrikau mit sich. Unterwegs war der Chauffeur, der durch eine lange Arbeitszeit ermüdet war, am Steuer eingeschlafen. Der sich selbst überlassene Wagen fuhr nun zur Seite. Als der Fahrer aufwachte, wollte er den Wagen plötzlich nach der Mitte des Weges lenken. Dabei wurde das Auto umgeworfen. Die Fahrgäste wurden durch Glassplitter teils leicht, teils schwerer verletzt und nach dem Krankenhaus in Łódź übergeführt.

* **Łódź**, 6. November. Selbstmordversuch. Im Hause Petrikauerstraße 60 hörten die Hausbewohner aus der Wohnung des arbeitslosen Borkstein Söhnchen. Sie hoben die Tür aus und fanden die 34-jährige Frau Róża Borkstein in brennender Not. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Vergiftung fest. Nach Erteilung

der ersten Hilfe brachte man die Frau nach dem Rado-goszyer Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird ge-zweifelt.

* **Kalisz**, 7. November. Mord. In Kalisz wurde der Sohn des Direktors der Industrie- und Handelsbank Julius W. Thome in der Nacht von einem Mann über-fallen, der ihm eine tödliche Verletzung mit einem Messer beibrachte. Der Verletzte erlag bald seinen Wunden. Die die Untersuchung ergab, ist der Mörder der frühere Angestellte dieser Bank Josef Tadeusz, der die Tat aus Rache für die Entlassung aus dem Unter-nehmen verübt hat.

* **Kalisz**, 7. November. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum Donnerstag auf der Landstraße von Turek nach Kalisz begangen. Gegen 1 Uhr nachts be-fand sich der Instrukteur des Landarbeiterverbandes Stanisław Krolasik aus Turek auf dem Wege nach Hause. Plötzlich umringten in drei Banditen, die Geld verlangten. Sie schleppten K. in den Wald, banden ihn an einen Baum und schlugen mit Revolvern auf ihn ein. Dem Besinnungslosen nahmen die Banditen 400 Zloty ab und entflohen. Erst gegen Morgen wurde Krolasik von Vorübergehenden gefunden. Die sofort auf-genommene Verfolgung der Täter verlief bisher erfolglos.

Schneiderin empf. i. Dam.- u. Kindergard., auch Anabenanzüge, am liebsten aufs Land 5390 Dmowka 32, 2 Trepp.

Empfehle mich den ge-ehrt. Herrschaften zur Ausführung sämtlicher gärtnerischen Arbeiten. 5442

Fr. Krause, Landchaftsgärtner, Senatorska 87/88.

Lange Stiefel 5419 gute, derbe Handarb., sow. sämtl. Schuhwaren zu konkurrenzl. Preisen. Żurawia 10, Gegr. 1894.

Auflagematraken 5361 solide Ausfüh., liefert, alte werd. umgepolst. in einem Tage. Gdańska 157, 3. Hof.

Zum Ausbessern von Wäsche Schmidt, Gw. Trójca 30, II. 5376

Rehne Wäsche, Maß- und Blätter zu ermäß. Preisen an 5476 ulica Gdańska 151.

Weiden-Hecklinge der Amerikanerweide und der Hanfweide, sortenricht. offeriert jed. Quantum, pro 1000 4.- Zloty.

Georg Thielsch, Wieleń n. R. 11924

Unterwegs von Gie-lach nach Białobłota habe ich in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. ein

Motorrad

(Mantel und Reifen) verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich im Gasthaus Rieper, Białobłota, gegen Belohnung an-melden. 5426

Heirat

Müller

Beifahrer, evgl., 25 Jahre alt, 6000 Zl. Ver-mögen, sucht Damenbel.-evgl. Einheir. in Müller, oder Landwirtschaft von 50 Morgen aufwärts. Offerten unter R. 5410 a. d. Geheft. d. Zeitg. erb.

Junge Dame Akademikerin, ver-mögen, sucht auf die Wege die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn in fester Position, zw.

Späterer Heirat Disposition Ehrenache. Angeb. unt. R. 11966 an die Geheft. d. Zeitg.

Welsmarkt

4000 Zloty a. gr. Grundst. gel. Off. u. D. 5468 a. d. Geheft. d. Zeitg.

Gesucht wird. gegen 3000 Zloty zur Anschaf-fung von guten Milch-fähnen. Off. unt. D. 5422 a. d. Geheft. d. Zeitg. erb.

Stellenaussuche

Müllergeselle

24 J. a., evgl., militär-f., m. all. ins Fach schlag. Arbeit. best. verhand., sucht Stellung von sofort oder später. Offerten unter R. 5470 a. d. Geheft. d. Zeitg. erb.

Oberinspektor

Ende 20er, evgl., beid. Landessprach. mächtig. Reifezeugn., Vehrungs-prüf. abgelegt, 11 J. Prax., gute Zeugn. und Empfeh., in ungekünd. Stellung, sucht anderen Wirkungskreis ab 1. 4. 1931 oder später. Ueber-nimmt sämtl. schriftl. Arb., Gutsvorstands-, Steuerl., Agrarverf. u. a. (Frau ehem. langjähr. Gutsletr.). Angeb. u. G. 11889 a. d. Geheft. d. Zeitg.

Evgl. Landwirtssohn, 25 Jahre alt, mit drei-jähriger Praxis auf intensivem Gute, der noch in ungekündigter Stellung, polnisch in Wort und Schrift, sehr gut. Zeugnis, militär-frei, sucht vom 1. 1. 1931 Stellung als

Beamter. Gefl. Offerten erbeten unter M. 11921 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junger Kaufmann Kolonialist, evgl., mili-tärentlass, etwas poln. sprechend, sucht Stelle. Off. u. G. 5465 a. d. G. d. Z.

Wer denkt weiter und räumt ein. tüch-tig, alleinlieh, deutsch, zugereist. Kaufmann, beid. Sprachen mächtig, eine bald. Stellung ein? Bin sehr solide u. charak-terf., in den 30. J. Ich nehme auch Stelle als Ausseher, Verwalter od. ionist, Post. b. beiseid. Anspruch, an. Ration kann evtl. gestellt werd. (Auch auf einem Guts-hof). Off. u. G. 5395 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtner—Schule. Suche Stellung vom 1. 1. od. 1. 4. 31 als ver-heirateter Gärtner mit Lehrling. Bin 28 Jahre a., bewd. in all. Zweig. d. Gärtnerei, sowie in Gemüsebau, Baum-schule, Treib., Obstwein-berereitung, Bienenzüch-terei usw. Gefl. Zu-schriften an d. Gärtner in Szembruł, powiat Grudziądz, Pomorze, erbeten. 11768

Größerer Landwirts-ohn, ev., 18 J., sucht Stellung als 11941

Cleve. Ang. u. G. 5418 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń, erb.

Schweizer, ledig, sucht mit guten Zeugnissen ab 1. Dezember 1930 eine

Schweizerstelle als verheirateter, da er sich zum Frühjahr ver-heiraten will. Stellt Leute zu jedem Viehbe-stand. Sucht auch evtl. Einheirat bei einem alt. deutsch. Oberweizer. Offert. unter R. 11928 an die Geheft. d. Zeitg.

Gutssetretärin deutsch-polnisch perfekt. Schreibm., Korreip., Ueberweisungen, Lohn-, Steuer-, Rentenwesen, Verkehr mit Behörden, sucht Stellung ab 1. Januar 1931. Gute Zeugn. und Referenz. Off. unter D. 11929 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Vertäufelerin d. deutsch. u. poln. Spr. mächtig, w. Nähenm., hat u. l. Hausarb. über-nimmt, sucht Stellung. Offerten unter M. 5414 a. d. Geheft. d. Zeitg. erb.

Gewonnen!...

Dieser freudige Siegeslaut ertönt so oft aus dem Munde der Glücklichen, welche die Lose in der allbekannten Staatl. Lotterie-Kollektur

W. Kaftali Ska.

Katowice, Św. Jana 16

Filialen: **Król. Kuta**, ul. Wolności Nr. 26
Bielko, Wzgórze Nr. 21
Jarnowskie Góry, Krakowska Nr. 7

einkaufen. Laut dem neuen, abgeänderten Spielplan der 22. Lotterie beträgt der

Haupttreffer 1.000.000 Zł.

wobei der Preis der Lose unverändert bleibt:

1/1 Los Zł. 40.— 1/2 Los Zł. 20.— 1/4 Los Zł. 10.—

Jedes zweite Los gewinnt!

Die Ziehung der 1. Klasse findet statt am:

18. und 20. November d. J.

Bei uns fielen bereits mehrere Haupttreffer

Hier ausschneiden und uns im Kuvert einsenden.

Bestellschein an die Kollektur

W. Kaftali Ska., Katowice, ulica Św. Jana 16

Mit Gegenwärtigem bestelle ich 1/1 Lose à Zł 40.—, 1/2 Lose à Zł 20.—, 1/4 Lose à Zł 10.— Den Betrag von Zł werde ich sofort nach Erhalt der Lose mittels Postscheck-Formulars P. K. O. 304761 überweisen.

Name und Vorname

Genaue Adresse

Suche zum 1. Januar oder später, Stellung als

Wirtschafts-fräulein

am liebst. im Freistaat Danzig u. m. Familien-anschluß. Könnte auch eine kleinere Gutsmoht. leiten. Gefl. Offerten unter W. 11959 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ältere

Wirtschaftlerin

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Erfah-rungen, p. Stellung. bald

Offerten unt. G. 11961 a. d. Geheft. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftlerin

perfekt, 23 Jahre alt, evgl., sucht im städt. Haushalt nur bei kinder-loser Herrschaft

Stellung. Gehalt nach Vereinbarung. Gefl. Off. unt. G. 11895 a. d. Geheft. d. Zeitg. erb.

Ältere evgl. Frau aus gutem Hause sucht

Stellung im ländlichen Haush. (auch Frauenlos) Off. u. G. 11942 a. d. Geheft. Arnold Kriedte Grudziądz

Jung. ev. Mädchen sucht ab 1. 12. 30 Stellung. Da bereits 4 J. in bel. Haushalt tätig. Kennt-nisse vorhanden. Freundi. Angeb. unt. R. 11919 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Frühbeetsfenster

Gewächshäuser, sowie Gartenglas. Glaserlitt u. Glaserdiamant liefert

A. Seyer, Grudziądz, Frühbeetsfensterfabrik. Preislisten gratis.

Offene Stellen

Strebsame Herren

finden dauernde Beschäftigung. Verteilung v. Kellambriefen, Festlohn pro Arbeitswoche 80 zł. Offert. unt. „W. 4 Streblam“ a. d. Ajencia Wschodnia, Warszawa, Nowy Swiat 16. 11901

Suche von sofort einen verheir. od. unverheir.

Brennerei-verwalter

der deutsch. und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Offerten unt. R. 11939 a. d. Geheft. d. Zeitg. erb.

Müller

stellt ein **Kochs**, Nowymlyn p. Dubielno. 11967

Gärtner

erfähr. im Gemüsebau, Treiberei u. Parflogie. Zeugnisse und Gehalts-anprüche an 11886 Frau L. Beckerca, Sulow bei Arnauwice.

Müller

Mühle mit Dieselmotor. Polnische Sprache u. Ration erforderlich.

Wili Riechhoff, Civil-Ingenieur, Bodogöcs, Ulica Mickiewicza 12. 5478

Suche zum 15. November 1930

1 gewandten Kellner

Alter ca. 25 Jahre, der bereits in erstl. Café gearbeitet hat u. über gute Zeug-nisse verfügt. Da Dauerstellung, wird nur auf erstl. Kraft reflektiert. 11904

A. Aulinna, Konditorei, Grudziądz, Toruńska 6.

Suche ab 1. 1. 1931 in einer Stadt Pommer. f. klein. Kurzwarenge-schäft intelligenz, deutsches

Fräulein

d. d. Kurzwarenbearbeitung erlernt hat, d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, m. Familienanschluß. Kennt-nisse in Handarbeit u. Nähen erwünscht. Off. m. Lebenslauf, Bild u. Abichr. u. Gehaltsford. u. Nr. 58 pfl. Tragheim, Geschäftsstelle d. Zeitung. Freist. Danzig. 11962

Lehrwirtinnen

die unt. mein. Leitung Haushalt, einfach für Küche u. Geflügel, erlernen. Gutschaushalt. Meldg. mit Lebenslauf in deutsch. Schrift an Frau Zimmermann, Tragheim, Freist. Danzig.

Wirtschaftlerin für groß. Landhaushalt per bald od. später ge-sucht. Erfähr. u. selbst-tätig in feiner Küche Baden, Einmachchen, Einweiden und Feder-viehacht. Zeugnisse u. Gehaltsanpr. unt. D. 11887 a. d. Geheft. d. Zeitg.

Wirtin im Kochen, Schlachten, Einweiden, Geflügel-zucht erfähr., geluch-zeugnisabdrücken u. Gehaltsforderung ein-senden an 11946

Dominiun Hartowice, 11887 a. d. Geheft. d. Zeitg.

An- und Verkäufe

Kaufe jeden Posten

gutes Tafelobst

und hole daselbe mit meinem Auto ab. Off. Bruno Jacob, Danzig, Töpfergasse 14 erb. 224 27.

Verkaufe von sofort:

1 Bäderei-Grundstück Danzig, Schmiedegasse 6, bei Anzahlung 15000 Gulden.

1 Bäderei-Grundstück Zischlergasse 34 und Burggrafenstraße 34 bei Anzahlung 10000 Gulden.

Rechtsanwalt Dr. Reutener Danzig, Bell. Geheftgasse 115.

Landwirtschaft im Danz. Werder 7 km v. d. Staatsbahn und 2 km v. d. Kleinbahn entfernt, unmittelbar a. d. Chaussee gelegen, 280 pr. Morg. gr. l. u. II. Boden-Rl., gr. schöner Park u. geräum. Wohn-haus preisw. zu ver-kaufen. ca. 200 pr. Morg. Bahtland kann mit übernommen werden. Anfragen u. R. 11947 a. d. Geheft. d. Zeitg. erb.

Arbeitspferd lauff. Ewald Jeste, Grunwaldgasse 133. 11958

1 sehr schön geformten 11 Monate alten Zuchtbullen

aus guter Herde ver-lauft **Buke, Bratwin**, pow. Grudziądz. 11944

Fertel verkauft **Kirchau**, Bod.-Zajmierz, Fordonska 26.

Rehbock 7 Monate alt, gelund, preiswert z. verkaufen. Offerten unt. R. 11936 a. d. Geheft. d. Zeitg. erb.

Zuchthähne raffinierte, weiße **Ma-andottes**, pro Stück 10 zł. Porto und Ver-packg. extra, verkauft Frau **Helene Siebrandt** Bratwin p. Grudziądz. 11917

Radio-Apparate 4 Lampen von 21 175 an, auch kompl. Anlagen gegen Ratenzahlungen. Besichtigung auch Sonntags. 5480

Kilian, Marcinowski 11.

Büfett u. Schloß-Zimmer billig zu verkaufen. 5459 Grunwaldgasse 135, pt. r.

Vinde mögl. Walblinde, rund od. geknüllt, taugt jed. Boiten **A. Suligowski**, Chodkiewicza 34. 11856

Lager- u. Werkstatträume eingerichtet werden können zu verm. Anfrag. an Ann.-Exp. Holendorff, Pomorska 5. 11959

Wohnungen Wohnung, 1 Zimm., m. Möb. zu verm. 5478 kotletka 17, 3 Tr. 15.

Möbl. Zimmer Zwei zusammenhäng-eleg. möbl. 5472

Zimmer evtl. als Büroräume v. sofort zu vermieten. F. Butte, Dmowcowa 82, 1 Tr.

Pachtungen Klein. Grundst. in Czajkowitz m. freier Wohnung sof. zu ver-pachten. Auskunft bei Dofert, Dole, 5475 ulica Chelminia 24.

Lagerplatz mögl. m. Pferdestall u. H. Wohnung sof. z. pach-ten. Off. u. G. 5477 a. d. Geheft. d. Zeitg. erb.

I. Symphoniekonzert

des Bromberger Musikonservatoriums v. Winterfeld.

Am vergangenen Donnerstag trat Direktor v. Winterfeld mit dem ersten Konzert der Saison vor das Publikum. Das Orchester des Konservatoriums war durch Bläser der Musikkapelle des 62. Inf.-Reg. verstärkt. In dem zweiten der aufgeführten Werke trat als Solistin am Flügel Fräulein Fejterska hervor. Es war ein aus-
gesprochenes Beethovenabend.

Zur Aufführung gelangten seine Coriolan-Duvertüre, sein Klavierkonzert in Es-Dur Op. 73 und die 5. Symphonie. — Es sind Werke aus den Jahren 1807—1809, aus jener Zeit, in der Beethoven seinen eigenen Stil endgültig fand, endgültig in dem Sinne, daß seine Eigenart voll ausgebildet ist. Freilich, wie es bei einem solchen Genus selbstverständlich ist, er blieb nicht stehen, sondern entwickelte sich zu immer eigenartigerer, ja eigenwilliger Gestalt, so daß gesagt werden konnte, seine letzten Werke seien so durchaus Ergebnis einer unvergleichlichen Persönlichkeit, daß sich daraus keine Schule, keine Nachfolge bilden konnte. Es blieben einmalige Höhepunkte einer einmaligen Persönlichkeit. Um 1808 steht er noch mitten im Leben. Das Leben, das ihn später vereinsamte, ist damals noch so weit in den Anfängen, daß er es noch zu verheimlichen sucht. Schon aber ist er allgemein anerkannt als einer der ganz Großen.

Diese Entwicklungsstufe hat uns das v. Winterfeldsche Konzert in den drei genannten Werken vorgeführt. Die Coriolan-Duvertüre ist von einer dramatischen Kraft, einer Kühnheit der Harmonie, einer Stärke der Charakteristik, die bis dahin unerhört war. Nie war versucht worden, den Seelenkampf eines vor gewaltigster Entscheidung stehenden Menschen derart musikalisch zu versinnbildlichen wie hier. Das Konzert ist eben durch das konzertante Element, das zu technischen Höchstleistungen lockt, in etwas andere Bahnen gelenkt, aber auch hier tritt im Allegro und in dem unruhig-ahnlichen Adagio echt Beethovensches Wesen leuchtend hervor. Und schließlich die 5. Symphonie. Es ist nach der dritten (Eroica) der zweite Höhepunkt in des Meisters symphonischen Schaffen. Man nennt sie die „Schicksals-symphonie“. Er selbst soll ja von den ersten vier Tönen gesagt haben: „So klopft das Schicksal an die Pforte“. Charakteristisch für seine gewaltige Kampfnatur, wie nach dem ersten, dem eigentlichen Schicksalsakt das Andante die zeitweilige Entspannung bringt und schließlich in dem letzten Satz — Allegro und Allegro-Presto — nach nochmaligem Kampf der Schluss eine Art Triumphgesang bringt, fast schon in der Art, in der die IX. in dem großen Chor an die Freude anknüpft.

Es ist immer ein seelisches Erlebnis, Beethoven zu hören; auch wenn an einzelnen Stellen Zerronnenes durchdringt, das Ganze eines Beethovenschen Werkes ist immer Offenbarung ewiger Kräfte, der der Zuhörer nur mit tiefster Ehrfurcht begegnen darf.

So sind wir Direktor v. Winterfeld und seinem wackeren Orchester zu aufrichtigem Dank verpflichtet, daß uns wieder Gelegenheit gegeben wurde, einen Blick in die Werkstatt dieses erhabenen Geistes zu tun. Es ist immer ein Gewinn, an Beethoven heranzugehen und es muß daher besonders lobend hervorgehoben werden, daß die Aufführung auf einem höchst anerkanntem Niveau stand. Man darf nicht vergessen, daß es sich ja schließlich um ein „Schiller“-Orchester handelt, in dem freilich einige Kräfte fehlen, die über dieses Niveau schon erheblich hinausgewachsen sind. Die Coriolan-Duvertüre wurde mit großer Kraft und Gebrach. Im Konzert fand ein Mitglied des Lehrkörpers, Fräulein Fejterska, Gelegenheit, seine Kraft in dem schwierigen Klavierpart zu erproben und erzielte starken Beifall. Sie hat ihn redlich verdient durch eine schöne Leistung, an der technisches Können und kongeniale Eingebung in das Werk gleichen Anteil hatten. Die Symphonie wurde mit bemerkenswertem Eifer gespielt bis zum brausenden Schluss, mit dem die Aufführung prächtig ausklang.

Es erübrigt sich, der Rolle des Dirigenten zu gedenken, der mit bekannter Ruhe und Überlegenheit sein Orchester leitete. Auswahl, Einübung und Führung sind ja sein Werk, und sein Geist ist das primäre movens, das diese kleine Welt in Bewegung setzt und führt. Er hat alle Ur-sachen, mit dem künstlerischen Erfolg der Aufführung zufrieden zu sein.

Z. H.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit angedeutet.

Bromberg, 10. November.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter bei gleichfalls schwankenden Temperaturen an.

Die Jubelfeier der Deutschen Bühne Bromberg

Am Sonntagabend konnte die Deutsche Bühne Bromberg mit ihrer 946. Aufführung ihr erfolgreiches sechzigjähriges Jubiläum feiern. Wie in der ersten Vorstellung vor zehn Jahren wurden unter der Leitung von Herrn Dr. Tise Schillers „Räuber“ gegeben. Wir kommen auf die ganz ausgezeichnete Vorstellung noch zurück.

Der Abend wurde durch einen klassischen Festprolog eröffnet, der Herrn Professor Adolf König zum Verfasser hat, und von Herrn Studienrat Klemens vorgetragen wurde. Im übrigen verweisen wir auf die der Deutschen Bühne in Dankbarkeit und Verehrung gewidmeten Aufsätze in der Beilage der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung.

Wahlerversammlung Rindermanns in Lohowow — ein vollkommener Sieg der Liste 12.

Zu Sonnabend um 4 Uhr nachmittags hatte Herr Leon Rindermann die Bewohner von Lohowow und Umgegend zu einer Wahlerversammlung eingeladen, von der der Deutsche Wahlzettel in Bromberg im letzten Augenblick Kenntnis erhielt. Als Herr Rindermann mit seinem bereits angefangenen hatte, erschienen zu seiner peinlichen Überraschung die Herren Heidefeld und Zittlau aus Bromberg mit zwei Begleitern im Saale. Herr Rinder-

mann, der zuerst noch den recht kümmerlichen Versuch gemacht hatte, frei zu sprechen, beschränkte sich nunmehr auf die Verlesung seines jammervollen Flugblattes Nr. 4. Aber auch damit hatte er kein Glück; denn Herr Heidefeld verlangte von ihm die Vorlesung des angeblichen Briefes, in dem von den 100 000 Dollar die Rede sei und ließ nicht nach, bis Herr Rindermann aus seinen Papieren zunächst ein kleines Zettelflächen mit einer Journalnummer, dann aber den angeblichen Brief vorlas, in dem Herr Trent ankündigte, daß er demnächst diese Summe übersenden wolle. Auch mit dem „Berliner Revisor“ hatte er kein Glück, da von ihm verlangt wurde, den Namen zu nennen. Nach vielem Hin und Her erklärte er, nach Schluss der Versammlung Herrn Heidefeld persönlich den Namen nennen zu wollen. Persönliche Unterhaltungen mit Herrn Rindermann lehnte Heidefeld aber ab und verlangte die Nennung des Namens vor der gesamten Versammlung. Dazu war Rindermann aber nicht in der Lage. Einmal bewies Herr Rindermann einen Anflug von Schamhaftigkeit, indem er über den Ausdruck „Vielweiberei“ in seinem Flugblatt hinwegging. Herr Heidefeld verlangte nachdrücklich, daß er das Flugblatt wirklich vorlese, wozu Herr Rindermann sich endlich bequimte. Als er die Stelle über die von Herrn Pantrach angelegte verfallenen Arbeiterseelen vorlas, wurde er gefragt, wieviel Herr Pantrach für jede Seele bekomme. Prompt antwortete der schlafertige Redner zum größten Gaudium der Versammlung: 1200 Zloty (!).

Mit der Verlesung des Flugblattes hatte das kümmerliche Auftreten des Herrn Rindermann ein Ende. Herr Heidefeld meldete sich zum Wort und stellte zunächst unter dem Beifall der Versammlung fest, daß es eigentlich nicht nötig sei, auf die Ausführungen des Herrn Rindermann zu antworten; denn er habe sich durch seine vollendete Unfähigkeit schon genug blamiert. Er wolle Herrn Rindermann aber nichts schenken. Zunächst brachte er einige interessante Daten aus dem Leben des Herrn Rindermann vor. Über die anderen Kandidaten verwies er auf die letzte Nummer der „Volkszeitung“, die inzwischen im Saale verteilt worden war. Eine längere Auseinandersetzung widmete er dann dem sogenannten Repräsentationskonto, auf dem die „Vielweiberei“ nach Angaben des Rindermannschen Flugblattes verbucht sein sollte. Weitere Ausführungen galten der Wählerversammlung am letzten Mittwoch, von der Herr Rindermann in seinem Flugblatt behauptet, daß bezahltes betrunkenes Gefindel die Versammlung gesprengt habe.

Als Herr Heidefeld darauf hinwies, ein wie schlechtes Deutsch Herr Rindermann spreche, verteidigte sich dieser damit, daß er seine Ausdrucksweise als „Dialekt“ bezeichnete. Auf die Feststellung, daß es einen derartigen Dialekt nicht gäbe, fragte Herr Rindermann zur größten Freude der Versammlung, ob denn wohl seine Ausdrucksweise „chinesisch“ sei, was ihm von der Versammlung kräftig bejaht wurde. Schließlich stellte Herr Heidefeld fest, daß ein solcher „Trauerfloß“ wie Herr Rindermann noch nicht einmal die Befähigung zum Gemeindefürsorge in dem kleinsten Dorfe besitze. Herr Rindermann war inzwischen schon so eingeschüchtern, daß er von seinem Rechte als Vorsitzender der Versammlung keinen Gebrauch mehr machte. Infolgedessen konnte Herr Heidefeld ein Hoch auf die Liste 12 ausbringen, in das die gesamte Versammlung begeistert einstimme und mit dem kräftig wiederholten Ruf „Nieder Rindermann“ abtreten, nicht ohne sich bei Herrn Rindermann für diese schöne Versammlung besonders zu bedanken.

Man kann nur wünschen, daß Herr Rindermann auf dem Lande noch recht viele Versammlungen abhält. Auf diese Weise kommt die Liste 12 zu öffentlichen Versammlungen, die ihr leider verwehrt sind, weil sie die Versammlungslokale nicht erhalten darf. Die Versammlung in Lohowow zeigt außerdem, wie aufgefressen die deutsche landwirtschaftliche Bevölkerung heretisch durch das Lesen der Zeitung ist. Ein plumper Angriff des Herrn Rindermann auf unser Blatt wurde übrigens von der Versammlung mit lebhaftester Entrüstung zurückgewiesen.

Verbrechung von Tatsachen.

Der „Dziennik Wpogostki“ hatte über die deutsche Wählerversammlung, die am vergangenen Mittwoch bei Wichert stattgefunden hat, einen tendenziösen Bericht veröffentlicht. U. a. war dort gesagt worden, Herr Rechtsanwalt Dr. Kopp hätte dazu aufgefordert, für die Liste 28 zu stimmen. In Nr. 260 veröffentlicht das genannte polnische Blatt eine Berichtigung des Rechtsanwalts Dr. Kopp, in der er feststellt, daß diese Behauptung nicht den Tatsachen entspricht.

§ Die Lösung der Gewerbesteuer für 1931. Zu unserer Notiz unter dieser Überschrift muß berichtigend mitgeteilt werden, daß die dort angegebenen Ziffern für Bromberg nicht maßgebend sind. In der Einteilung der Ortschaften der Wojewodschaft Posen gehört Bromberg zur Klasse 1. Danach zahlen für die Gewerbesteuer die Handels-Unternehmen 1. Kategorie 2000 Zloty, 2. Kategorie 300 Zloty, 3. Kategorie 65 Zloty, 4. Kategorie 25 Zloty. Die gewerblichen Unternehmen zahlen in Bromberg 1. Kategorie 6000 Zloty, 2. Kategorie 4000 Zloty, 3. Kategorie 2000 Zloty, 4. Kategorie 600 Zloty, 5. Kategorie 200 Zloty, 6. Kategorie 100 Zloty, 7. Kategorie 50 Zloty, 8. Kategorie 12 Zloty. — In einer unserer nächsten Ausgaben werden wir die vollständige Verordnung für alle Orte der Wojewodschaft Posen und Pommerellen veröffentlichen.

§ Auch Schulen werden von Dieben heimgesucht. Aus einer Klasse der Schule in der Neuhörschstraße wurde der Lehrerin Helene Nehring eine Aktentasche mit 350 Zloty Inhalt gestohlen. Der Täter konnte ermittelt werden.

§ Wer findet die Bestie? Im 4. Polizeikommissariat, Borschstraße (Wilenska), befindet sich ein größerer Posten Herrenwäsche, den man Dieben abgenommen hat. Im 1. Polizeikommissariat, Wilhelmstraße (Sagelstraße) 3, wurde ein Stück Seide, das in der Wilhelmstraße gefunden wurde, abgegeben. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes in den genannten Kommissariaten melden.

§ Holzdiebstahl in einer Pianofabrik. In die Klavierfabrik Jähne, Sippelstraße (Kordackleg) 7, sind bisher unermittelte Täter eingedrungen und haben Holz entwendet, das zum Bau von Klavieren bestimmt war. Der Wert des gestohlenen Holzes beträgt 1000 Zloty.

§ Verhaftet werden konnte der bereits seit langem gesuchte 33jährige Stanislaw Augustyniak, der sich in Bromberg und Umgegend verschiedene Betrügereien zuschulden kommen ließ. Er wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

Mix-Seife

die beste, die billigste.

§ Festgenommen wurden laut letztem Polizeibericht vier Personen wegen Diebstahls, vier Betrunkene, zwei wegen Veruntreuung und eine gesuchte Person.

Bereine, Veranstaltungen u.

Christuskirche. Gesangskunde fällt aus. (11972) Hansfranken! Die prakt. Vorfahrungen mit dem neuen Wasch-Apparat „Kompressor“ finden täglich 11 Uhr vorm. und 5 Uhr nachm. bei der Firma H. Gensel, Dworcowa 97, statt. Wäsche wird in 5 Min. sauber gewaschen! Große Ersparnis an Zeit und Geld! Überzeugen Sie sich! Es gibt keinen Wochtag mehr! (11927) Der Kreiswahlaufruf gibt bekannt, daß Kranke die nicht zur Wahl gehen können, in der Geschäftsstelle, Goethestraße 37, gemeldet werden sollen; sie werden dann an den Wahltagen mit Wagen abgeholt. (11981)

Deutscher Abend. Der 1. Deutsche Abend in diesem Winterhalbjahr findet am Dienstag, dem 11. Nov., abends 8 Uhr, im Gr. Gemeindehaule statt. Er steht unter der gegenwartssträftigen Leitung: „Zum Ganzen hin“. Von einem Bunde soll die Rede sein, das zu den großen Erweckungslehrern der deutschen Nation gehört: Rembrandt als Erzähler. Von einem Deutschen (1890.) Was uns der fast zum „Mythos“ gemordene „Rembrandtdeutscher“ heute zu sagen hat, das werden wir von Willi Damajoch hören. In den Vortrag allebern sich ein passende Regitationen (Franz Gürtler), musk. Vorträge (Orgel, Jacobsen) und Darbiet. des „Singkreises“. (11979)

D. G. f. u. M. Mittwoch, den 12. November, abends 8 Uhr, im Zirkassino Barlan-Encas-Duis-Trico: Alte Musik auf historischen Instrumenten. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Einen seltenen Genuß bot die Wiebergabe mittelalterlicher und barocker Musik auf historischen Instrumenten. . . . drei ausgezeichnete Musiker, die singend und auf Violon, Gamben, Polette, Blockflöten, Lauten und Clavichord spielend, ihr vielfältiges Können bewährten.“ „Lübeck Generalanzeiger“: „... ein musikalisches Erlebnis, wie man es sich stimmungsreicher nicht vorstellen könnte.“ (Wortverkauf in der Buchhandlung E. Hecht Nachf.) (11978)

v. Argentan (Gnienkow). 6. November. Der letzte Wochenmarkt war gut besucht und reichlich besetzt. Butter kostete 2,00—2,20, Eier 2,80—3,30, Weiskäse 0,30—0,40, Weiskohl 0,05—0,10, Rotkohl 0,15—0,20, Stirkkohl 0,10 bis 0,15, Rosenkohl 0,50—0,60, Blumenkohl 0,30—0,70, Mohrrüben 0,10—0,15, rote Rüben 0,15—0,20, Kürbis 0,15—0,25, Tomaten 0,20—0,30, Zwiebeln 0,15—0,20, Apfel 0,30—0,60, Birnen 0,40—0,80, Pilze 0,25—0,30 und Kartoffeln 1,30—2,00 der Zentner. Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 3,00 bis 12,00, Enten 3,50—4,50, alte Hühner 3,00—4,00, junge 1,60 bis 2,00 pro Stück und Tauben 1,50—2,00 pro Paar.

* Strelno (Strzelno), 9. November. Das hiesige Gericht verurteilte den Einwohner von Meczowo, Kowalewski, der angeklagt war, sich geweigert zu haben, während eines Brandes sein Pferd zum Anfahren von Wasser zu leihen und seinen Knecht nicht zur Hilfeleistung beim Löschen des Brandes abzugeben zu haben, zu 24 Stunden Arrest und 20 Zloty Geldstrafe. Der Sohn des K. und dessen Knecht wurden als des Missetats verdächtig in Haft genommen und im Gefängnis interniert.

* Tremeszen (Tremeszno), 9. November. Durch eine Feuerbrunst wurde in Tremeszen Abbau das mit Stroh gedeckte Wohnhaus der Schwestern Smigielki eingestürzt. Das Mobiliar konnte mit Ausnahme von 30 Zentnern Getreide gerettet werden. Allem Anschein nach dürfte das Feuer auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sein.

* Posen (Poznań), 8. November. In dem Prozeß gegen den ehemaligen Staatsanwalt des Bezirksgerichts in Posen Debecki, der wegen Unterschlagung im Amt angeklagt war, wurde heute das Urteil verkündet. Während das Bezirksgericht den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt hatte, wurde ihm in der Berufungsinstanz ein Strafmaß von drei Jahren Gefängnis auferlegt.

* Posen (Poznań), 10. November. Ein Sparkassenbuchfälscher wurde auf der hiesigen Postsparkasse er-
tappt, als er im Begriffe stand, auf das gefälschte Passenbuch 100 Zloty abzuheben. Das Buch trägt die Nr. 926 790. Als der Betrüger sich ertappt sah, ergriff er eiligst die Flucht und konnte bisher nicht gestellt werden. Einen Einbruch ins frühere Residenzschloß verübte der Arbeitslose Marian Drezwski. Er gelangte durch den Zaun von der Bazar-dwarsstraße her in den Garten und von dort in einen Lehr-
raum der Universität, wo er sich in einem Schrank versteckt hielt. Der Eindringling ist jedoch bemerkt worden und er konnte verhaftet werden.

○ Pudewitz (Pobiedziska), 6. November. Eingebrochen wurde in der gleichen Nacht an vier Stellen. Auch der Magistrat wurde nicht verschont. Dreihundert Zloty und einige Aktien wurden gestohlen. Den Hausbesitzern Bombyski, Dudkiewicz und Marecki wurden Kleingeldstücke und Apfel gestohlen. Die Einbrecher wurden bis jetzt nicht ermittelt.

v. Wiederau (Wydartowo), 6. November. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 5. d. M. drangen unbekante Diebe in die Wohnung des Besitzers Krüger und entwendeten Herren- und Damenkleider, sowie die ganze Aussteuer der älteren Tochter. K. erlitt einen Schaden von 3000 Zloty.

Wasserstandsrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. November 1930.

Aralau — 0,80, Zawichost + 2,90, Warchau + 3,60, Błoc + 2,59, Thorn + 3,01, Kordon + 2,99, Culm + 2,89, Graudenz + 3,24, Kurzebrak + 3,58, Bielek + 3,40, Dirschau + 3,38, Einlage + 3,00, Schiewenhorst + 2,90.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Polst: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiele; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Heple; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Praggobski; Druck und Verlag von H. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 260 und „Die Scholle“ Nr. 23.

Heute: „Illustrierte Weltchau“ Nr. 45.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Walter Giese
u. Frau Charlotte geb. Schlieler.

Kurt Theodor Gustav
Swiecie młyn n. O.
pow. Grudziądz, den 7. November 1930.

Heute abend um 11 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Julius Giesche
im 74. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernde Gattin nebst Kindern.
Bipritz, den 8. November 1930.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Sonntag um 1/9 Uhr abends verschied nach langem qualvollen Leiden meine liebe Frau, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Mülzer
geb. Sals
im Alter von 41 Jahren.
Dies zeigen an im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Albert Mülzer
nebst Kindern.
Falkenburg, den 10. November 1930.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. November, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Erteile Privatstunden in Buchführung und Stenographie. Off. u. B. 5433 täglich zu sprechen 5312 a. d. Giesche'schen 3. Etage, erb. Elbetta 10, 3 Treppen.

Schuhe fast umsonst

295	495
495	1050
1550	1950

Mercedes Sp. z. Moskwa 2

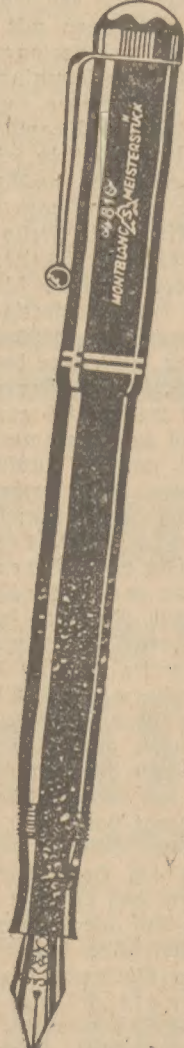
Gebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. 3. Daner, Dworcowa 66, 5 Min. vom Bahnhof. 5455

Gebamme
Privat-Empfang von Hebammen. Diskrete Beratung zugesichert. Fr. Skubinska, 11637 Sienkiewicza 1a, Bydgoszcz, Tel. 18-01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.
Lehrer erteilt polnisch. Unterricht usw. Unterricht in allen anderen Fächern 10370 Pl. Pożnański 12, 2 Tr.

MONTBLANC

bittet um Ihre **kritische Prüfung** für seinen neuen **STOSSFÜLLER**



- Ein Stoss — er ist gefüllt. ✓
Automatische Füllkontrolle.
- Füllkonus und Hülse — ein Stück. ✓
Kein Abschrauben von Einzelteilen.
- Kein Schlitz an der Hülse. ✓
Elegante harmonische Linie.
- Trennung von Luft- u. Tintenkanälen. ✓
Kein Klecksen, kein Tropfen.
- Die individuelle Goldfeder. Passende Spitze auch für Ihre Handschrift. ✓
- Das edle schwarze Material. ✓
Die bunten aparten Farden.

Sparen Sie jetzt schon für Ihren Weihnachts-Montblanc!
MONTBLANC-MEISTERSTÜCK 4810
mit Garantie auf Lebensdauer.
Zl. 97.— Zl. 76.— Zl. 60.— Zl. 48.—

Gutschein Nr. 3 zur Teilnahme an dem großen Montblanc-Wettbewerb. In diesem Inserat sind insgesamt orthographische Fehler.
Name: _____ Adresse: _____
Sammeln Sie diesen Gutschein zusammen mit den Resultaten der nachfolgenden Inserate (Nr. 4-9). Alle näheren Bedingungen sowie die vorhergehenden Gutscheine Nr. 1-2 erhalten Sie kostenlos in jedem guten Spezial- und Papiergeschäft mit diesem Plakat.

Unentbehrlich ist zum Totenfest ein Grabdenkmal
um die Ruhestätte Ihres lieben Verstorbenen zu verschönern.
Wenden Sie sich vertrauensvoll beim Kauf an die seit 38 Jahren bewährte Grabsteinfabrik

G. Wodsack
Steinmetzmeister
Bydgoszcz, Dworcowa 79
Telefon 651 10601 Telefon 651
Zahlungserleichterung. Langjähr. Garantie. Erstklass. Ausführung. Prompte Lieferung.

Krankheiten
heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprowski, Homöopath, 11609 Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31 b. II. Eingang.
Salte in Inowrocław an jedem Freitag von 10-4 Uhr, Kasztelan-ska 7, I. Sprechstunde ab.

Wer erteilt polnischen Sprachunterricht?
Off. m. Preisang. u. C. 5385 a. d. Giesche'schen 3. Etage.

Buchführung
bis zur Erlang. vollst. Bilanzfähigkeit erteilt Polten, Sw. Trójcy 6a.

Kriegsteilnehmer 1914-18
gesundheitsgeschädigt, können noch jetzt Invalidenrente beantragen.
Militärrechtsbüro J. Wiernik, Długa 5.

Martins-Hörchen
empfiehlt in bekannter Güte 5483 Conditorei Otto Kiedel.
Chide und guttische Damen-Toiletten w. g. h. l. b. l. b. l. Jagiellońska 46, I.

ENTKRÄFTUNG-BLEICHUCHT
HEILT
HEMOGEN
Eisenprodukt des
MAGISTERS KLAWE
NUR ORIGINAL, WENN MIT FIRMA
KLAWE

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlossern, Jalousien u. and. Sachf. führt aus
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. bei Schultz. 1966

Deutscher Abend
Dienstag, den 11. November, abends 8 Uhr
im Saal des Gemeindehauses
Snladecich 10:
Zum Ganzen hin.
Vortragender: Willi Damasche
An der Orgel: Georg Jaedeke
unter freudlicher Mitwirkung des Singkreises.
Eintrittskarten zu 1.— zł und zu 50 gr
in John's Buchhandlg. Danzigerstr. 160
und an der Abendkasse.
Der Arbeitsausschuss.

Deutsches Privatgymnasium Dregersches Privatlyzeum Bydgoszcz
Am Montag, dem 17. November 1930 finden in den einzelnen Klassenräumen des Gymnasiums von 15-16 Uhr des Lyzeums von 15-17 Uhr
Elternbesprechungen
statt, wozu die Eltern oder deren Stellvertreter hiermit eingeladen werden.
Die Schulleitungen.

Zylinder-Schleifen
für „Chevrolet“ 4 u. 6 Zylinder
auf neuester Orig. amerikan. Spezialmaschine. 1/1000 tel m/m Toleranz. Einbau von Original Chevrolet sowie Bohnalite-Nelson-Kolben
Zylinderschleifen 40% billiger als die Konkurrenz. Garantie für präzise und saubere Ausführung.
E. Stadie-Automobile :: Bydgoszcz
ul. Gdańska 160. Tel. 1602 — 2165.

Mittwoch, 12. November um 20 Uhr
im Civil-Kasino
Karlan-Lucas-Duis-Trio
Alte Musik auf historischen Instrumenten. Lieder des 15.-17. Jahrhunderts mit obligaten Instrumenten ihrer Zeit: Violen, Blockflöten, Pötte, doppelchörige Laute.
Eintrittskarten für Mitglieder 5.—, 4.—, 3.— zł, für Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3.50 zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 19.

Milena-Zentrifugen
Allerbilligste Preise. 11553
Bequemste Zahlungsbedingungen
Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Grey
empfiehlt heute und morgen **Martini-Hörnchen** in vorzüglicher Qualität. 11954
Bist Du nicht am Magen leiden — Darfst das Weizenschrotbrot nicht meiden von der Firma 1403
Tomasz Marmurowicz, Zbozowy Rynek 11
50 Ratten täglich
fressen Ihnen das Futter dreier Arbeitspferde weg. Schleppen Ihnen in dem Fellhaar Seuche, Räude, Rotlauf, Geflügelcholera und alle anstehenden Krankheiten ein. Mittel absolut sicher, für andere Tiere unschädlich.
1 Portion für ca. 20 Ratten 3.50 zł
100 14.— zł
1000 140.— zł
Apothek. Radzyń, (Pomorz.)

ZEICHENPAPIER
IN BOGEN UND ROLLEN
A. DITTMANN & S.
BYDGOSZCZ
Marszałka Focha 45, Dworcowa 6.
Buschrosen
kräftig, in einem großen Sortiment
10 Stk 8.— zł, 100 Stk 70.— zł, empfiehlt
W. Loll, Inowrocław, Gymborska 17.

Schirmreparaturen werb. schnell u. billigt ausgeführt; auch laufende reparaturfähige Schirme (Stöde). 5436
J. Baagen, Schirmmacher, Sniadecki 47, I. I.
Feinwäse
Lieber nehmen a. Wäsche u. Plätt. in u. außer dem Hause. 5443
Majewska, Jasna 22.
Schulverein Deutsches Privatgymnasium in Bydgoszcz.
Generalversammlung
am Montag, dem 17. November, 18.30 Uhr im Civil-Kasino.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandsberichte. 4. Verschiedenes.
Falls die erste Versammlung nicht beschlussfähig ist, findet eine Viertelstunde später eine zweite Versammlung statt, die unter allen Umständen beschlussfähig ist.
Der Vorstand.
Zielonta.
Zu dem am Dienstag, dem 11. November stattfindenden
Lanzvergnügen
ladet freundlichst ein
Giesche'schen 3. Etage.

BB
Deutsche Bühne
Bydgoszcz I. 2.
Donnerstag, 13. Novbr., abends 8 Uhr
zu ermäßig. Preisen
„Der Mann, der seinen Namen änderte.“
Schauspiel in 3 Akten von Edgar Wallace. Autorisierte deutsche Bearbeitung v. Hans Rothe
Eintrittskarten in John's Buchhandlg. Danzigerstr. 160
11-1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
Die Leitung.